



Geschäftsbericht 2009

Sehr erfolgreich – Hamburger Volksbank setzt Akzente.

Liebe Leser, liebe Kunden, liebe Hamburger,

ein kraftvolles und ausgesprochen positives Geschäftsjahr 2009 zeigt eindrucksvoll den genossenschaftlichen Antrieb der Hamburger Volksbank. In einem wirtschaftlich von der Krise geprägten Umfeld haben wir unsere Leistungsfähigkeit erfolgreich und wahrnehmbar steigern können. Die Hamburger Volksbank ist anders – und deshalb gefragt!



Voller Zuversicht in die Zukunft.

Wir leben unser Motto „Man kennt sich.“ konsequent und mit nachhaltiger Verlässlichkeit. Im Zentrum unserer Geschäftspolitik steht immer der Mensch. Unsere regionale Verantwortung nehmen wir in besonderem Maße ernst und beweisen, dass sich die Hamburger Wirtschaft auch in schwierigen Zeiten auf uns verlassen kann.

Wir danken unseren Mitgliedern und Kunden für ihr Vertrauen sowie unseren gewählten Vertretern und Organmitgliedern für ihr konstruktives Engagement. Zusammen mit hoch motivierten Mitarbeitern und unserem neuen Vorstandsmitglied Dr. Thomas Brakensiek blicken wir dem Jubiläumsjahr 2011 der Hamburger Volksbank mit Freude, Zuversicht und Initiative entgegen.

Matthias
Schröder

Dr. Reiner
Brüggelstrat

Dr. Thomas
Brakensiek

Thorsten
Rathje

Inhalt.

Rückblick	6
Das Jahr 2009 – ein Rückblick auf Schrecken und Hoffnung.	8
Kompetenz	14
Persönliche Beratung nach Maß – der VR-FinanzPlan.	16
Regionale Kompetenz für Unternehmen – der VR-FinanzPlan Mittelstand.	17
Jeden Monat eine andere Welt erleben – im Q3 FinanzQuarree.	18
Hamburger Volksbank zeigt Präsenz – Poppenbüttel wird orange.	20
Erfolg durch Leidenschaft – Staffelholzübergabe zum Vorstandswechsel.	21
Bestens beraten ins Eigenheim – das KompetenzCenter Immobilien.	22
Einfach ausgezeichnet – unsere Förderkreditvergabe.	23
Mit den Besten im Verbund – unsere Leistungspartner.	24
Engagement	26
Sportlich ins neue Jahr – der Empfang in der Volksbank Arena.	28
Heiß auf Eis – vom Eishockey Nachwuchs bis zum Profi.	29
Das ist spitze – glänzende Prognosen für St. Katharinen.	30
Ganz hoch oben – erstes PPP-Projekt Katharinenschule.	32
Hören, was kommt – eine Einstimmung auf die Elbphilharmonie.	33
Ein echter Hit – HANS, der neue Hamburger Musikpreis.	34
Reine Herzenssache – soziale Verantwortung in der Region.	35
Ein doppelter Gewinn – Energie für den Umweltschutz.	36
Wir lieben Hamburg – und geben gern etwas zurück.	37
Genossenschaft	38
Ein unverwechselbares Gesicht – die Vertreterversammlung.	40
Meine Bank gehört mir – Mitbestimmung bei der Hamburger Volksbank.	42
Beste Noten in Verantwortung – erste Schülergenossenschaft.	43
Geschäftsentwicklung	44
Geschäftsentwicklung.	46
▪ Geschäftsverlauf.	51
▪ Ertragslage.	58
Vorschlag für die Ergebnisverwendung.	61
Bericht des Aufsichtsrates.	62
Jahresabschluss zum 31.12.2009 ohne Anhang.	68
Organe, Bereiche, Gremien.	72



*„Ein starker
Partner zu
jeder Zeit.“*

Die Finanzkrise ist weiterhin Thema Nr. 1.

Selten war die Unsicherheit über die weitere wirtschaftliche Entwicklung und über die notwendigen Folgerungen aus den Krisen der letzten Jahre so groß wie im Frühjahr 2010. Noch Ende 2009 überwogen die optimistischen Stimmen: „Das Schlimmste ist vorbei!“ Heute zeigt sich, wie fragil die Besserungstendenzen sind. Weitere Rekordabschreibungen amerikanischer Banken, eine quälende Stagnation der Wirtschaft ist nicht ausgeschlossen, Klagen über eine „Kreditklemme“ und die Ankündigung schärferer Regulierung schüren Bedenken an der Gesundheit der Finanz- und Realwirtschaft. Wiederholt sich die Geschichte der 1930er Jahre und uns steht nach einem kurzen Aufschwung der Höhepunkt der Krise noch bevor? Ist nach der Krise vor der Krise? Nach einem kurzen Rückblick auf die Finanz- und Wirtschaftskrise seit 2007 und den notwendigen „technischen“ Folgerungen wollen wir uns den ethischen Konsequenzen zuwenden. Auf die veränderte Rolle der Hamburger Volksbank im Hamburger Bankenmarkt schauen wir zum Abschluss.

Erst Banken, dann Unternehmen und nun Staaten in der Krise.

Die ersten Paukenschläge der noch als „Subprime-Krise“ bezeichneten Entwicklung waren Mitte 2007 die Schließung zweier Hedgefonds von Bear Stearns in den USA und die Probleme der IKB sowie verschiedener Landesbanken. Augenscheinlich wurden die fehlenden Geschäftsmodelle der Landesbanken in Deutschland und das Platzen von Blasen im Immobilienbereich vieler Länder. Massive Liquiditätsspritzen der Notenbanken übertünchten bis in das Frühjahr 2008 die Ursachen der Finanzmarktkrise. Umso massiver führten Übersprungeffekte auf andere Finanzmärkte und dann auch auf die Realwirtschaft im Jahre 2008 zu einer weltweiten Finanz- und tiefgreifenden Weltwirtschaftskrise. Die Kreditinstitute gerieten weltweit in einen Teufelskreis von Ratingherabstufungen und Forderungsabwertungen, es folgten Zweifel an ihrer Bonität mit den daraus resultierenden Liquiditätsproblemen. War in der Theorie ein „Bank Run“, der Vertrauensverlust und ein nachfolgender massiver Einlagenabzug von Privatpersonen, so ereigneten sich nun nie zuvor

gesehene Anspannungen am Interbankenmarkt in Form drastisch steigender Risikoprämien oder gar Rationierungen bei der Refinanzierung. Mit der Insolvenz der amerikanischen Investmentbank Lehman Brothers am 15. September 2008 wurde das Vertrauen in die Finanzindustrie endgültig weltweit tief gestört. Milliardenabschreibungen und Bankinsolvenzen waren die Folgen der Bankenkrise. Banken mussten fast 3 Bio. (!) USD abschreiben – gut die Hälfte davon in Europa.

Abschreibungen von Vermögenswerten der Aktivseite führten bei den Banken zum Eigenkapitalverzehr und machten zur Einhaltung von Eigenkapitalunterlegungsvorschriften den Abbau von Risikopositionen erforderlich. Einschränkungen der Kreditvergabe belasteten eine bereits verunsicherte Realwirtschaft zusätzlich. Der Einbruch der Wirtschaftsleistung 2009 in Deutschland lag mit 5% über dem im Euro-Raum und in den USA. In Deutschland als exportabhängigem Land waren die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise besonders stark. Der Abbau von Arbeitsplätzen wurde zwar durch das Instrument der Kurzarbeit abgefedert und das sozial verantwortungsvolle Agieren der Arbeitgeber gemildert, die Arbeitsproduktivität ist jedoch zurückgegangen und damit wuchsen die Lohnstückkosten. Sollte die Wirtschaft stagnieren, sind negative Auswirkungen vorgezeichnet.

Eine zentrale Rolle bei der Krisenbekämpfung haben die Staaten übernommen. Im Gegensatz zur Weltwirtschaftskrise der 1930er Jahre wurden die Maßnahmen koordiniert und waren durch hohe Volumina gekennzeichnet. In Deutschland erfolgte eine Systemhilfe für die Banken durch das „Finanzmarktstabilisierungsgesetz“. Staatshilfen über insgesamt 480 Mrd. EUR wurden angeboten, die unter Auflagen abgerufen werden konnten. Die staatlichen Rettungsmaßnahmen summierten sich bis Ende 2009 weltweit auf einen Betrag von über 3 Bio. EUR. Bankenrettung und Konjunkturstimulierungen haben jedoch die Staatsverschuldung an den Rand der Tragfähigkeit geführt. Selbst in Deutschland wird das Budgetdefizit auf über 5% steigen und die Schuldenstandsquote bei ca. 75% des Bruttoinlandsprodukts liegen. Die Maastricht-Grenzen von 3% bzw. 60% sind davon weit entfernt.

Geschäftsmodell der Hamburger Volksbank als Erfolgs- und Sicherheitsgarant:

Hamburger Abendblatt

- 12.03.2010: „Ich bin sauer auf viele Bankvorstände“
- 30.03.2010: „Nein zum Bankenrettungsfonds“

www.abendblatt.de

Hamburger Volksbank als verlässlicher Kreditversorger des Mittelstands:

DIE WELT

- 24.10.2009: „Auf die Krise folgt die Klemme“
- 09.11.2009: „Die Konjunktur kommt langsam aus dem Keller“

www.welt.de

Hamburger Volksbank macht Schlagzeilen mit guter Beratung statt skandalösen Anlagetipps:

Stern

- 19.03.2009: „Die Krise schlägt zu“
- 25.03.2010: „Da hätte ich was für Sie“

www.stern.de

Aufgrund relativ hoher Steuersätze und um der Konjunktur nicht zu schaden, sind Einnahmeerhöhungen kaum durchsetzbar. Um eine Reduktion dieser mittelfristig unhaltbaren Verhältnisse zu erreichen, bleiben realistisch daher nur drastische Reduktionen der öffentlichen Ausgaben. Aus der zunächst privaten Schuldenkrise ist nunmehr eine öffentliche Schuldenkrise geworden.

Eine neue Ordnung der Dinge erforderlich.

Angesichts dieser gesellschaftlichen Dimension stellt sich nicht nur die Frage nach der Zukunft des marktwirtschaftlichen Systems, einer neuen Ordnung der Dinge, sondern auch nach der persönlichen Verantwortung für Handlungen. Die Krise und ihre Ursachen sind in technischer und analytischer Hinsicht mittlerweile weitgehend „verstanden“. Argumente für die Ursachen und Unzulänglichkeiten des Systems werden mannigfaltig genannt. Systemzwänge für die Beteiligten werden angeführt, wenn von falschen Anreizen oder gar falschen Strukturen der Anreize die Rede ist. So als ob es sich dabei um Quasi-Naturgesetzmäßigkeiten handeln würde. Aber in jedem System tragen die Handelnden Verantwortung. Vor allem diejenigen, die mit Gestaltungsmacht in Unternehmen ausgestattet sind, sind verantwortlich für ihre eigenen Handlungen und für das Ganze und seine Entwicklung in der Zeit. Teile der „Finanzindustrie“ haben sich zu einem in sich geschlossenen System entwickelt. Theoretisch gedacht, bedeutet dies aber, je geschlossener ein System ist, umso offener wird es für interne Fehlentwicklungen.

Ausgangspunkt für Veränderungen sollte sicherlich der grundlegende Unternehmenszweck sein, die Frage nach der Nützlichkeit. Bei einem Kreditinstitut liegt der Zweck darin, individuelle Wünsche aufeinander abzustimmen. Die Bank ermöglicht es, gerade nicht benötigtes Geld anzulegen oder für gute Ideen benötigtes gegen Zinsen auszuleihen, damit das wirtschaftliche Handeln anderer Unternehmen finanziert wird und Risiken mitgetragen werden können. Die Bank muss dabei nach Gewinn streben, um Arbeitsplätze zu schaffen, Steuern zu zahlen und

die Gesellschaft positiv mitgestalten zu können. Unternehmerische Entscheidungen müssen stets auch im Hinblick auf ihre sozialen Folgen getroffen werden. Nicht nur die Interessen der Eigentümer des Unternehmens, sondern auch die der Kunden, der Mitarbeiter und der ganzen Gesellschaft sollten für die Entscheider von Bedeutung sein. Die Verantwortung des Einzelnen für das Ganze bewegt sich damit in eine ethische Ebene, die folglich über das Recht hinausgeht. Gemeint ist die Richtschnur, dass nicht alles getan werden soll, was nicht verboten ist; Nützlichkeit und Gesellschaft fordern zusätzliches Tun von ihren Leistungsträgern. Ethisches unternehmerisches Handeln bedeutet konkret keine schlechte Produktqualität zu liefern, keine überhöhten Preise zu verlangen, kein Lohndumping zu betreiben, keine unverhältnismäßigen Boni zu zahlen. „Es kann und darf nicht Aufgabe der Banken sein, die Expansion ihres Geschäfts unter Ausschöpfung aller Möglichkeiten, die ihnen operativ zur Verfügung stehen, zum Selbstzweck werden zu lassen“, dies sagte vor über 30 Jahren fast prophetisch Jürgen Ponto, der damalige Chef der Dresdner Bank.

Hamburger Volksbank mit regionalem Geschäftsmodell erfolgreich.

Die Hamburger Volksbank versteht sich seit fast 150 Jahren als dienender Teil des Wirtschaftskreislaufs, ein Scharnier zwischen Anleger und Kapitalmarkt hin zur Realwirtschaft. Wir sehen unsere Verantwortung darin, den Unternehmen, Privatpersonen und Institutionen die nachgefragten Finanzinstrumente in bestmöglicher Qualität und zu einem angemessenen Preis anbieten zu können. Sparer und Anleger können sich bei uns auf die absolute Sicherheit ihrer Einlagen verlassen. Der genossenschaftliche Haftungsverbund steht seit den 1930er Jahren dafür ein, dass kein Mitgliedsinstitut seine Funktionsfähigkeit und Sicherheit für alle seine Produkte verliert. Durch unsere regionale Einbindung sind die Vertreter unserer Aufsichtsgremien zugleich unsere Kunden und Mitglieder. Kunden, Mitglieder, der Aufsichtsrat und der Vorstand leben in der gleichen Region. Alle sind unsere Nachbarn, die sich im täglichen Leben begegnen und sich in die Augen schauen. Der Vorstand muss sich

Zinspolitik und Verbraucherschutz:

NDRInfo

- 30.04.2009: „Was ist Geld?“ Geldkreislauf und Kreditvergabe bei Genossenschaftsbanken

www.ndr-info.de

Sat 1 17:30 live

- 30.04.2009: „Zu hohe Kreditzinsen“ Leitzinsdebatte und Kreditvergabepolitik der Hamburger Volksbank

www.sat1.de

ARD Mittagmagazin

- 17.09.2009 „Neue AGB: was Banken jetzt dürfen“

www.tagesschau.de

ARD Hamburg Journal

- 17.09.2009 „Jetzt kaufen oder weiter mieten?“

www.ndr.de

Hamburger Volksbank
als Experte gefragt:

Die Krise fest im Griff:
Analyse, Rezepte und das
richtige Geschäftsmodell
der Hamburger Volksbank:

- 14.–15.04.2009: „Kapitalmärkte im Umbruch“ – eine Initiative von HWWI und Finanzplatz Hamburg
- 11.05.2009: „Finanzmarktkrise und Zukunftsperspektive für genossenschaftliche Kreditinstitute“ – Referat an der Ruhr-Universität Bochum
- 22.06.2009: „Gemeinsam durch die Krise“ – Keynotes von Dr. Reiner Brüggestrat zum Tag des Mittelstands

Wissen und Handeln:
Wertesystem der
Hamburger Volksbank:

- 05.06.2009: „Die Banken – brauchen wir neue Spielregeln?“ Gesprächsreihe „Geld – Werte und Verantwortung in der Krise“ in St. Katharinen

Diese und weitere Vorträge
unter www.hamburger-volksbank.de

sehr unmittelbar für seine Arbeit rechtfertigen. Daher machen wir keine Geschäfte, die wir nicht verstehen, jagen nicht die Rendite um jeden Preis, sondern investieren in den Ausbau unseres Geschäftsmodells: Geschäfte mit Kunden machen, die wir kennen, mit Produkten, die wir verstehen, und das Ganze in unserer Stadt.

Dieser Sachverhalt, die Soziologen sprechen von „sozialer Kontrolle“, kann nicht durch juristische Pamphlete oder betriebswirtschaftliche Modelle abgebildet werden. Vorbild ist für uns das Leitbild des ehrbaren Kaufmanns. Es macht Unternehmern und Managern bewusst, dass verantwortungsvolles Verhalten die Grundlage für den nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg und für den sozialen Frieden in der Gesellschaft darstellt. Eine intensive Beschäftigung mit den eigenen geschichtlichen Wurzeln und der gegenwärtigen Situation führt zu einem modernen Ehrbarkeitsbewusstsein. Ein gelebtes Leitbild gibt der wirtschaftlichen Elite und der Gesellschaft ein lebendiges Vorbild.



Kapitalmärkte im Umbruch – Podiumsdiskussion mit Prof. Dr. Thomas Straubhaar (Direktor HWWI) und Dr. Reiner Brüggestrat.

Die Kombination eines erprobten Geschäftsmodells, der vielfältigen regionalen Verbundenheit und des gelebten Leitbilds des ehrbaren Kaufmanns haben die Hamburger Volksbank im Jahre 2009 zu einem nachgefragten Geschäftspartner und glaubwürdigen Gesprächspartner gemacht.

**„Mehr als nur
Kunde sein.“**

Willkommen bei der
Nr.1!

Die Volks- und Raiffeisenbanken sind beim Performance-Monitor deutscher Banken 2009 in den vier Kundenkategorien Kundennähe, Kundenfokus, Kundennutzen und Kundenloyalität Nr. 1.*

Wir beraten unsere Kunden nach individuellen Vereinbarungen. Informieren Sie sich über die „Man kennt sich.“-Erklärung unter www.hamburgervolksbank.de

*Studie August 2009 von facit München, Online-Befragung von 1.000 Personen

Finanzen sind Vertrauenssache.

Seit fast 150 Jahren können sich Kunden und Mitglieder auf ihre Hamburger Volksbank verlassen. Wir sind eng mit der Metropolregion Hamburg und den Menschen vor Ort verbunden und leben unser Motto „Man kennt sich.“ als partnerschaftliches Geschäftsprinzip und Leistungsversprechen. Unsere Kunden – darunter viele neue – vertrauen uns auch in Krisenzeiten und sind von unserem genossenschaftlichen Geschäftsmodell überzeugt.



Das A und O – persönliche Beratung.

Vertrauen ist der Grundstein für jedes erfolgreiche Finanzgespräch. Wir nehmen uns Zeit für eine ganzheitliche Beratung und begleiten unsere Kunden nachhaltig mit dem VR-Finanzplan. Wir entwickeln ein individuell auf die persönliche Lebenssituation abgestimmtes Finanzkonzept und berücksichtigen persönliche Wünsche und Vorhaben. Dabei profitieren unsere Kunden von einer großen, leistungsstarken Gemeinschaft, indem wir unsere Experten aus dem genossenschaftlichen FinanzVerbund einbinden.

Als Teil des genossenschaftlichen FinanzVerbundes legen wir seit jeher großen Wert auf eine qualitativ hochwertige und transparente Beratung. Mit dieser Grundhaltung erfüllen wir neue gesetzliche Anforderungen zum Verbraucherschutz. Unsere Mitarbeiter nehmen diese Verantwortung sehr ernst und erläutern einfach, sicher und transparent alle Produkte, Vereinbarungen und Kosten.

Immer ein verlässlicher Partner.

Als Bank vor Ort kennen wir den Hamburger Wirtschaftsraum und die Unternehmen in der Metropolregion Hamburg oft schon seit vielen Jahren. Langjährige Kooperationen mit den Hamburger Innungen, Kammern und Verbänden kommen der Wirtschaftskraft der Unternehmen in unserer Region zugute. Wir sind ein verlässlicher und erfolgreicher Partner des Mittelstands und deshalb eine zunehmende Stütze der Hamburger Kreditwirtschaft.

Unsere Nähe zum Mittelstand, zu den Menschen in unserer Region und zum Markt macht uns zum idealen Partner in allen finanziellen Angelegenheiten. Wir begleiten Unternehmen in jeder Phase der Unternehmensentwicklung – von der Existenzgründung bis zur Unternehmensnachfolge. Mit einem umfassenden Leistungsspektrum, das sowohl die betriebliche als auch die private Finanzplanung berücksichtigt, erreichen wir die individuellen Ziele, die sich der Unternehmer in seiner persönlichen Planung gesetzt hat.

Mit dem VR-FinanzPlan Mittelstand und einem Kompetenzteam von über 30 Beratern analysieren wir alle relevanten Themenfelder, kümmern uns auch direkt vor Ort um einen unkomplizierten Zahlungsverkehr und binden öffentliche Fördermittel optimal in alle Finanzierungskonzepte mit ein. Die Firmenkunden der Hamburger Volksbank können sich dabei auf die gesunde Ertragslage ihrer Hamburger Volksbank verlassen: Wir bedienen ihre Kreditanfragen uneingeschränkt!



Alles unter einem Dach – für umfassende Finanzierungskonzepte.



Informieren Sie sich über Kooperationsvorteile bei:

Vereinigte Innungsgeschäftsstelle (VIG) www.vig-hh.de

Wenn Handwerk – dann Innung (WHDI) www.innung.org

Fachverbände des Hamburger Einzelhandwerks (FHE) www.fhe.de

Schornsteinfeger-Innung Hamburg (SFI) www.schornsteinfeger-hamburg.de



Jung, innovativ und wandlungsfähig – das Q3 FinanzQuarree.



Willkommen in der Bank der Zukunft.



Modern, aber nicht kühl – die SB-Zone.



Modernste Technik, persönliche Beratung.

Multimedial und doch persönlich.

Wandsbeker, Kunden und Mitarbeiter begegnen ihrer Hamburger Volksbank auf neuen Wegen. Zusätzlich zur Geschäftsstelle im Wandsbek Quarree eröffneten wir am 25. März 2010 Hamburgs erstes multimediales FinanzQuarree im neuen Einkaufsbereich Q3. Mit modernster Medientechnik präsentieren wir uns nach dem Motto „Jeden Monat eine andere Welt erleben!“ jung, innovativ und wandlungsfähig.

Ob Altersvorsorge oder Vermögensbildung, der Traum von den eigenen vier Wänden oder der Wunschkredit – über interaktive Bildoberflächen bewegt sich der Anwender leicht und verständlich durch alle Bausteine seiner persönlichen Finanzplanung. Das Aktionsprogramm wechselt monatlich und wird zusammen mit unseren Partnern virtuell und spielerisch in Szene gesetzt.



Banking zum Anfassen im Q3 FinanzQuarree.

Mit dem Q3 FinanzQuarree gehen wir zurück in die Zukunft. Denn mit dem multimedialen Erlebnisraum kehren wir an den Standort der ehemaligen Hauptstelle der Volksbank Hamburg zurück.

Wir ergänzen mit dem Q3 FinanzQuarree unser Leistungsangebot und bieten vor allem jungen Kunden neue Berührungspunkte mit der Hamburger Volksbank. Ganz nach dem Motto „Man kennt sich.“ findet die individuelle und ausführliche Beratung weiterhin in der Geschäftsstelle Wandsbek und in den weiteren 43 Geschäftsstellen in Hamburg statt.

Sehen Sie den Film zum Q3 FinanzQuarree unter www.hamburger-volksbank.de

Unser multimediales FinanzQuarree finden Sie im Wandsbek Quarree Q3 in der Wandsbeker Marktstraße 99–101.

Wir haben im Q3 FinanzQuarree täglich von 6 bis 22 Uhr geöffnet und sind montags bis samstags von 12 bis 19 Uhr persönlich für unsere Kunden da.

Übrigens:
Neue Herausforderungen der Kundenansprache machen das Q3 FinanzQuarree besonders für unsere Berufsanfänger attraktiv und sind fester Bestandteil des Ausbildungskonzepts der Hamburger Volksbank.



4x Präsenz in Poppenbüttel:

- Geschäftsstelle Poppenbüttel, Heegberg 34a
- Geschäftsstelle Sasel, Markt 1

Geldautomaten und Kontoauszüge:

- Edeka-Markt Mehlfort, Harksheider Straße 2
- Saturn im AEZ

Eine Übersicht über alle 44 Geschäftsstellen finden Sie natürlich auch auf unserer Homepage unter www.hamburger-volksbank.de

Übrigens:

Kunden der neuen Geschäftsstelle Poppenbüttel parken bequem eine Stunde kostenlos auf dem überdachten AEZ-Parkplatz Ost.

Persönlich vor Ort.

Mit 44 Geschäftsstellen und über 100 Standorten ist die Hamburger Volksbank zweitgrößte Filialbank in Hamburg. Ganz nach unserem Motto „Man kennt sich.“ ist uns der direkte Draht zu den Menschen vor Ort besonders wichtig. Mit der Eröffnung der neuen Geschäftsstelle in Poppenbüttel sind wir jetzt genau dort, wo unsere Kunden sind: in unmittelbarer Nähe zum Alstertal-Einkaufszentrum (AEZ) und an drei weiteren Standorten in der Region.

Für uns ein gelungener Anlass, mit Kunden, Mitarbeitern und der Nachbarschaft zu feiern! Zum Eröffnungstag am 28. September hatten sich gute Freunde mit einem eiskalten Einweihungsgeschenk angemeldet: Die Hamburg Freezers luden zur Autogrammstunde in die neue Geschäftsstelle am Heegberg 34a ein und brachten Radio Hamburg für Musik, Moderation und gute Laune gleich mit. Eine spektakuläre Einweihung für alle Poppenbütteler – persönlich, partnerschaftlich und in Orange.

Natürlich hat auch unser neuer Standort ein oranges Portal. Dieses gehört mittlerweile zu den unverwechselbaren Merkmalen der Hamburger Volksbank. Unsere Kunden verbinden damit ein hohes Maß an Vertrauen. Denn in unseren Geschäftsstellen begegnet man sich von Mensch zu Mensch. Hier empfangen unsere persönlichen Berater ihre Kunden zum vertraulichen Gespräch. Und hier gilt das Leistungsversprechen der Hamburger Volksbank: Persönlichkeit, Kompetenz und Nähe. Man kennt uns in Hamburg.



Der feierliche Moment ist da.

Auch in Zukunft in besten Händen.

„Aufhören, wenn es am schönsten ist!“, zog Enno Emmerinck höchstzufrieden Bilanz, als er sich nach 45 Berufsjahren in den Ruhestand verabschiedete. Voller mitreißender Energie zeigte sich Enno Emmerinck auch zu seinem Abschiedsfest am 30. Juni 2009. Anstelle von Abschiedsgeschenken wünschte er sich Spenden für das Kinderhospiz Sternensbrücke und freute sich, dass er seine Hamburger Volksbank dort hatte, wo er sie immer haben wollte: kompetent, menschlich und wahrnehmbar leistungsstark am Hamburger Bankenmarkt.



Enno Emmerinck übergibt die Verantwortung an Dr. Thomas Brakensiek.

Enno Emmerinck startete seine Karriere 1978 bei der Altonaer Volksbank. Während seiner 23 Jahre als Marktvorstand, zuerst des Vorgängerinstituts Volksbank Hamburg, prägte er die erfolgreiche Entwicklung und Wahrnehmbarkeit der heutigen Hamburger Volksbank. Als Höhepunkt seiner Laufbahn bezeichnet Enno Emmerinck die erfolgreiche Fusion zwischen Volksbank Hamburg und Hamburger Bank zur Hamburger Volksbank im Jahr 2007.

Die gute Zusammenarbeit mit Kollegen, Mitarbeitern und Geschäftspartnern legte Enno Emmerinck vertrauensvoll in die Hände seines Nachfolgers Dr. Thomas Brakensiek. Während der Vertreterversammlung am 23. Juni 2009 kam es zur bewegenden Staffelholzübergabe. Aufsichtsrat, Vorstandskollegen und Mitarbeiter haben sich persönlich überzeugt: Dr. Thomas Brakensiek passt zur Hamburger Volksbank, weil er ein Vorstand mit Herz, Verstand und Leidenschaft ist!



Dr. Thomas Brakensiek

- Vereins- und Westbank AG, 1991–1996 Stv. Leiter Controlling und Leiter Marketing
- Bankhaus Gebrüder Bethmann, 1996–1998 Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung – Fokus auf das Privatkundengeschäft
- Bayerische Hypotheken- und Vereinsbank AG, 1998–2000 Leiter Privatkunden-Marketing
- Vereins- und Westbank AG, 2000–2004 Bereichsleiter Privat- und Geschäftskunden
- BMW AG, seit 2004 Vorsitzender der Geschäftsführung der BMW Bank GmbH / Leiter Financial Services Deutschland



Thomas Steffens,
Leiter Kompetenz-
Center Immobilien

Die erste Adresse, wenn es um die eigenen vier Wände geht: das KompetenzCenter-Immobilien der Hamburger Volksbank

Alles rund um die Finanzierung: Hamburger Volksbank
baufi@hamvoba.de

Alles rund um die Immobilienvermittlung: Immobilienmarkt Hanse GmbH (ein Unternehmen der Hamburger Volksbank)
immo@hamvoba.de

So individuell wie unsere Kunden.

Die Hamburger Volksbank ist seit vielen Jahren ein zuverlässiger und hilfsbereiter Partner rund um die Immobilie. Mit dem KompetenzCenter Immobilien stellen wir unseren Kunden kompetente Ansprechpartner an die Seite, die den Traum von den eigenen vier Wänden vom ersten Planungsgespräch über einen detaillierten Finanzierungsplan bis zur Beantragung von staatlichen Fördermitteln begleiten.

Unsere Lösungen sind dabei so individuell wie die finanzielle Ausgangsposition und die Wünsche des zukünftigen Wohneigentümers. Baufinanzierungsspezialisten, Makler sowie Bauspar- und Versicherungsberater betrachten die finanzielle Situation unserer Kunden ganzheitlich nach dem VR-FinanzPlan. Nur so kann eine Finanzierung gewährleistet werden, die an den Lebenshaltungskosten ausgerichtet ist. Dies ist besonders für Familien wichtig.



Die Rahmenbedingungen bei der Immobilienfinanzierung waren dabei selten so attraktiv wie heute. Während die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise in anderen Bereichen zu Markteinbrüchen führten, ist die Nachfrage nach Immobilien ungebrochen. Anleger investieren vermehrt in krisensicheren Immobilien. Immobilienkäufer und Häuslebauer profitieren von aktuell niedrigen Zinsen. Durch die Kombination mit der richtigen Tilgungsvariante sowie staatlichen und kommunalen Fördermitteln bauen oder kaufen Kunden besonders günstig. Wer sorgfältig plant, kann also viel Geld sparen.

Auch in Krisenzeiten erfolgreich.

Mit einer überdurchschnittlichen Steigerung des Einsatzes zinsgünstiger Förderkredite ist die Hamburger Volksbank eine der aktivsten Volks- und Raiffeisenbanken im Fördermittelgeschäft der DZ BANK AG in Niedersachsen, Hamburg, Bremen und Schleswig-Holstein. Am 9. Oktober 2009 sind wir in der Gruppe der großen Genossenschaftsbanken hierfür von der DZ Bank mit einem hervorragenden 2. Platz ausgezeichnet worden.

Über die Preisauszeichnung freuen wir uns sehr, denn sie bestätigt das Leistungsversprechen der Bank: Die Hamburger Volksbank lebt ihr persönliches Beratungsmotto „Man kennt sich.“ auch bei der Vergabe von Krediten. Wir nehmen uns Zeit für eine sorgfältige und ganzheitliche Beratung und nutzen die Vorteile einer Beantragung von Fördermitteln. So zahlt sich verantwortliches Handeln für unsere Kunden aus.

Die Hamburger Volksbank hat sich seit Ausbruch der Finanzmarktkrise als zunehmend wichtige Stütze der Hamburger Kreditwirtschaft entwickelt. Die im zurückliegenden Jahr viel diskutierte „Kreditklemme“ war in unserem Institut nicht spürbar – im Gegenteil: Durch signifikante Zuwächse bei den Kundeneinlagen konnten wir die Kreditanfragen sowohl unserer Privatkunden als auch des Hamburger Mittelstands uneingeschränkt bedienen. Mit einer Steigerung des Kreditvolumens um 8,5 % auf rund 850 Mio. EUR haben wir unseren regionalen Förderauftrag als genossenschaftliches Kreditinstitut auch im Jahr 2009 hervorragend erfüllt.



v. l. n. r.: Joachim Nagel (DZ Bank), Matthias Schröder, Dr. Reiner Brüggelstrat, Thorsten Strauch (DZ Bank), Thorsten Rathje.



Kreditvergabe und Fördermittel aus einer Hand:

Die persönlichen Berater der Hamburger Volksbank kennen sich aus und beraten individuell zu geplanten Investitionen, ermitteln geeignete öffentliche Fördermittel und übernehmen die komplette Antragstellung:

- Unternehmen gründen, erweitern und festigen
- energieeffiziente Bau-maßnahmen und Umweltschutz im Unternehmen
- KfW-Sonderprogramme und Maßnahmenpaket II

Unsere Verbundpartner:

- WL Bank
www.wlbank.de



- Union Investment
www.union-investment.de



- Team Bank – easy Credit
www.easycredit.de



- Schwäbisch Hall
www.schwaebisch-hall.de



Eine erfolgreiche Gemeinschaft.

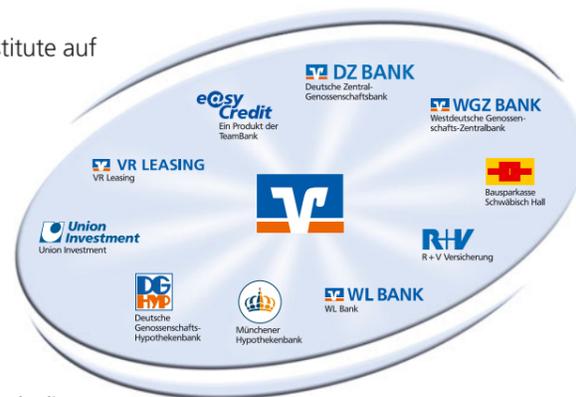
Kunden und Mitglieder der Hamburger Volksbank profitieren von den Vorteilen einer großen und erfolgreichen Gemeinschaft. In unsere persönliche und kompetente Beratung nach dem VR-FinanzPlan binden wir Experten aus dem genossenschaftlichen FinanzVerbund ein. Auch unsere Leistungspartner haben sich in wirtschaftlich schwierigen Zeiten bewährt und gehören zu den Besten auf ihrem Gebiet.

Während gescheiterte Institute auf umfangreiche staatliche Stützungsmaßnahmen angewiesen waren, beanspruchte der genossenschaftliche FinanzVerbund keinerlei staatliche Hilfen. Belastungen beim Zentralinstitut DZ Bank durch die Finanzkrise wurden verbundintern aufgefangen.

Der genossenschaftliche FinanzVerbund ist damit die einzige Gemeinschaft am Finanzmarkt, die die negativen Auswirkungen der Finanzmarktkrise solidarisch aus eigener Kraft und Leistungsstärke ausgeglichen hat. Das mitgliederorientierte Geschäftsmodell hat sich auch im Wettbewerb ausgezahlt. Ein deutlicher Ausbau der Marktanteile im Einlagen- und Kreditbereich sowie die gute Eigenkapitalausstattung und erfreuliche Ertragslage belegen die Attraktivität des FinanzVerbunds.

Union Investment – beste deutsche Fondsgesellschaft.

Mehr als vier Millionen Kunden vertrauen der Union Investment Gruppe ihr Geld an, die sich als einer der größten deutschen Assetmanager auf den verantwortungsvollen Umgang mit dem Kapital und den Rechten der Anleger verpflichtet hat. Zum achten Mal gab es fünf Sterne im großen Test der Fondsgesellschaften, durchgeführt von der Zeitschrift Capital.



Als Top-Fondsgesellschaft bietet die Union Investment höchste Leistungen in den vier großen Bereichen Fondsqualität, Fondsmanagement, Produktpalette und Service. Die UniProfiRente ist mit insgesamt 1,8 Mio. Anlegern unverändert das führende Produkt in der fondsbasierten Riester-Altersvorsorge und die beliebteste Altersvorsorge in Deutschland.

Team Bank – easyCredit ist Deutschlands fairster Konsumentenkredit.

Mit easyCredit bietet die Hamburger Volksbank ihren Privatkunden einen Konsumentenkredit, der Verantwortung und Qualität vereint. Auch in wirtschaftlich unsicheren Zeiten konnten wir mit dem „Konjunkturpaket“ und der „Kreditoffensive“ die gewünschten Liquiditäten erfüllen – und das zu optimalen Bedingungen.

Als erster Ratenkredit in Deutschland wurde easyCredit im Jahr 2009 für Fairness in den Bereichen Beratung, Kreditentscheidung und Service vom TÜV SÜD zertifiziert – das bedeutet eine verbraucherfreundliche Produktausstattung mit einem geprüften Fairness-Paket: Rückgaberecht von einem Monat, jederzeitige Sondertilgungen und der Verzicht auf gerichtliche Maßnahmen, wenn ein Kunde unverschuldet in eine wirtschaftliche Notlage gerät.

Schwäbisch Hall – günstigste Zinsen beim Riester-Kredit.

Die größte und kundenstärkste Bausparkasse Schwäbisch Hall ist erneut Testsieger für Riester-Kredite. Stiftung Warentest untersuchte 87 Angebote und beurteilte die Fuchs WohnbauRente von Schwäbisch Hall als zinssicher und trotzdem sehr günstig – das Topangebot im Test.

Die Fuchs WohnbauRente kombiniert Bausparvertrag, tilgungsfreies Vorausdarlehen und Riester-Förderung. Durch Zulagen und Steuervorteile werden so mehrere Tausend Euro gespart. Eine optimale private Altersvorsorge – besonders für sicherheitsorientierte Kunden, die ihre Wohnwünsche schnell realisieren wollen.

- DZ Bank
www.dzbank.de
- Münchener Hypothekendarlehenbank
www.mhyp.de
- R+V Versicherung
www.ruv.de
- VR Leasing
www.vr-leasing.de

„Die Hamburger Volksbank und Schwäbisch Hall verbindet eine starke Partnerschaft. Eine Steigerung des Bausparergebnisses im 5-Jahres-Zeitraum um mehr als 20% – das ist schon einzigartig.“



Gerhard Hinterberger,
Vorstand Schwäbisch Hall AG

„Eine Bank,
auf die ich
setzen kann.“





Mehr Eindrücke erhalten Sie in der Bildergalerie auf www.hamburger-volksbank.de

Sie planen eine Veranstaltung in der Hamburger Volksbank Arena? Dann wenden Sie sich an Frau Sarah Bornkast. Tel.: 040/88 163 161.

Viele Informationen erhalten Sie auch im Internet: www.volksbank-arena.net

Übrigens: Mit jeder Veranstaltung in der Volksbank Arena unterstützen Sie den Hamburger Sport. Mit einem Großteil der Areneinnahmen fördert die Alexander Otto Sportstiftung soziale Sportprojekte in Hamburg. www.alexander-otto-sportstiftung.de

Hier erlebt jeder sein „Blaues Wunder“.

Seit der Eröffnung im November 2008 wird die Hamburger Sportgeschichte neu geschrieben: Eishockey- und Handballprofis nutzen die Volksbank Arena als Trainingsstätte, Hobby- und Freizeitsportler genießen ganzjährig ein fabelhaftes Eisvergnügen und Unternehmen richten hier hochkarätige Veranstaltungen aus.

Das „Blaue Wunder“ – so wird die Arena aufgrund ihrer beleuchteten Außenhaut in Hamburg genannt – erleben auch wir als Namenssponsor immer wieder als perfekten Veranstaltungsort. So konnte es für unseren Neujahrsempfang keinen besseren Ort geben als die Volksbank Arena.



Schon die Kleinen begeisterten mit großem Können.

Denn beim Rückblick auf ein für die Finanzbranche insgesamt wirtschaftlich schwieriges Jahr 2008 blickte die Hamburger Volksbank auf eine ausgesprochen positive Bilanz. Ein erfreulicher Grund, mit rund 300 Gästen am 9. Januar 2009 diesen erfolgreichen Start ins neue Jahr zu feiern!

Mit sportlichen Showelementen aus Eiskunstlauf, Eishockey und Eisstockschießen zeigten Nachwuchs und Profis ihr Können in der Eissporthalle.

Mit den besten Glückwünschen zur neuen Volksbank Arena endete ein eiskaltes Vergnügen für langjährige und wertgeschätzte Mitglieder und Kunden, Kooperations- und Netzwerkpartner sowie viele weitere Hamburger Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft.

Ein Top-Team: Hamburger Volksbank und die Freezers.

Seit der Übernahme des Hauptsponsorings im Jahre 2003 werden die Hamburger Volksbank und die Hamburg Freezers in einem Atemzug genannt. Denn aus der Zielsetzung einer gegenseitigen Förderung hat sich eine anerkannte und vertrauensvolle Partnerschaft in der und für die Sportstadt Hamburg entwickelt. Durch unsere feste Verwurzelung in der Metropolregion Hamburg hat sich der damals unbekannte DEL-Club neben dem HSV und dem FC St. Pauli als feste Vereinsgröße in der Hansestadt etablieren können.

Als Hamburger Volksbank konnten wir von dem jungen, sportlichen Image der Hamburg Freezers profitieren. Vor allem mit unseren Produkten FreezersCard und Freezers VISA-Card gewinnen wir viele junge Kunden – auch aus der Fangemeinde.

Neben dem Sponsoring der Profi-Mannschaft Hamburg Freezers und der Übernahme des Namenssponsorings für die Volksbank Arena liegt uns besonders die Eishockeyjugend am Herzen. Mit dem Freezers e. V. unterstützen wir eine gezielte Nachwuchsarbeit von der Mannschaftsausstattung über die Finanzierung von Trainingscamps bis zur Talentförderung.



Hamburg Freezers – eiskalte Action für Groß und Klein.

Als Hamburger Volksbank zielen wir mit unserem Engagement nicht auf den kurzfristigen Saisonserfolg der Hamburg Freezers, sondern setzen nachhaltig auf ein Team mit jungen, hungrigen deutschen Spielern.

Seit der Gründung der Freezers im Jahr 2002 hat die Begeisterung für den Eishockeysport in Hamburg immer mehr zugenommen. Wer einmal bei einem Spiel live dabei war, wird diese Leidenschaft verstehen. Alles rund um die Hamburg Freezers sowie Tickets und Fanartikel gibt es unter www.hamburg-freezers.de

„Die Bedingungen (...) sind erstklassig und gehören zu den besten in der Deutschen Eishockey Liga.“



Michael Pfad, Geschäftsführer Hamburg Freezers



Die Sanierung von St. Katharinen geht weiter – mit Ihrer und unserer Hilfe.

Sanierungsbeginn: 2007
Geplantes Ende: 2012
Gesamtbedarf: 15 Mio. EUR
Bis Ende 2009 verbaut: 6,2 Mio. EUR
Aktueller Spendenbedarf: 3,2 Mio. EUR
www.katharinen-hamburg.de

Sie möchten spenden?
Hamburger Volksbank
Kontonr.: 87 87 87 5
BLZ: 201 900 03

Eine neue Zierde für Hamburg.

Als Bank in und für Hamburg nehmen wir unsere regionale Verantwortung in besonderem Maße ernst. Wir lassen Worten Taten folgen und sind mit der Hauptkirche St. Katharinen seit dem Jahr 2007 in enger Förderfreundschaft verbunden. Seitdem haben wir das Sanierungsprojekt mit rund 100.000 EUR unterstützt.

Mit der Sanierung von St. Katharinen erhalten wir nicht nur ein Kulturdenkmal und ein städtebauliches Wahrzeichen in Hamburg, sondern blicken auch in die Zukunft unserer Stadt. Seit über 750 Jahren steht St. Katharinen am Hamburger Hafen, an der heutigen Schnittstelle von Altstadt, Speicherstadt und nun der HafenCity, die als größtes innerstädtisches Stadtentwicklungsprojekt Europas für uns als Hamburger Volksbank von wachsender Bedeutung ist.

Die umfangreichen Sanierungsarbeiten haben endlich die Spitze des Kirchturms erreicht. Zum ersten Mal seit 200 Jahren trägt St. Katharinen wieder eine Turmzier: eine goldene Turmkugel mit einer Wetterfahne und einem Kreuz als Wegweiser zum Himmel. Als Förderfreunde sind wir am 19. November 2009 zu einem historischen Moment eingeladen worden – der traditionellen Befüllung der Turmkugel mit Zeugnissen aus dem Jahr 2009. Unser Beitrag für die kommenden Generationen lag auf der Hand: Als Bank haben wir uns gefreut, die Münzen begeben zu dürfen – in einer eigens hierfür hergestellten und gravierten Edeldstahlschatulle.



Eine goldene Wetterfahne weht für St. Katharinen.

Gute Aussichten für 2010.

Unsere Förderfreundschaft mit St. Katharinen schreibt sich vertrauensvoll und engagiert fort: Wir begleiten die Sanierungsarbeiten finanziell und auch zu Fuß bis zur obersten Kirchturmspitze, wir unterstützen den Wiederaufbau der Orgel und musikalische Veranstaltungen, nehmen an Quartiersfesten und Gesprächsreihen teil. Und: erleben St. Katharinen immer wieder als inspirierenden Veranstaltungsort.



v.l.n.r.: Uli Wachholtz, Frank Horch, Dr. Reiner Brüggelstrat, Axel Gedaschko.

So auch am 9. November 2009. Vor rund 350 Gästen aus Hamburg und Schleswig-Holstein eröffnete Dr. Reiner Brüggelstrat als Gastgeber die Podiumsdiskussion „Konjunkturperspektiven für das Jahr 2010“.

Die traditionelle Veranstaltung der Vereinigung der Unternehmensverbände in Hamburg und Schleswig-Holstein (UVNord) und des Industrieverbands Hamburg (IVH) fand auf Initiative der Hamburger Volksbank in diesem Jahr in der Hauptkirche St. Katharinen statt und brach alle Besucherrekorde.

Ein hochkarätig besetztes Podium resümierte einen leichten Konjunkturaufschwung, warnte aber vor Rückschlägen und einer möglichen Kreditklemme. Dr. Reiner Brüggelstrat präsentierte die Hamburger Volksbank als erfolgreichen und verlässlichen Partner des Mittelstands: Wir konnten unsere Kreditvergabe an Unternehmen in diesem Jahr um 8 % steigern.

Erfahren Sie mehr über die Initiatoren dieses Events im Internet:



Vereinigung der Unternehmensverbände in Hamburg und Schleswig-Holstein e.V. (UVNord)
www.uvnord.de



Industrieverband Hamburg e.V. (IVH)
www.bdi-hamburg.de

Ganz hoch oben – erstes PPP-Projekt Katharinschule.



KATHARINENSCHULE
IN DER HAFENCITY

Wissenswertes und Erklärungen rund um das Projekt Katharinschule.

PPP = Public Private Partnership

Öffentlich-private Kooperation zur Finanzierung öffentlicher Aufgaben.

Genossenschaftlicher FinanzVerbund:

Gesamtinvestitionsvolumen = 17,4 Mio. EUR.

- DZ Bank = Finanzierung der Bauphase
- DGHyp = Endfinanzierung in Höhe von 12,6 Mio. EUR für eine Laufzeit von 25 Jahren
- Hamburger Volksbank = Hausbank und Übernahme regionaler Verantwortung durch eine Schulpatenschaft

Investor:

- Otto Wulff GmbH

Kinder wollen hoch hinaus.

Der feierlichen Einweihung der Katharinschule am 11. September 2009 in der Hafencity sahen die genossenschaftlichen Finanzpartner DZ Bank, DGHyp und Hamburger Volksbank mit Freude entgegen. Erstmals ist ein Schulneubau als öffentlich-private Kooperation realisiert worden. Gemeinsam mit dem mittelständischen Bauunternehmer und unserem Kunden Otto Wulff GmbH haben wir eine große Aufgabe in und für Hamburg erfüllt und entlasten mit dem Public Private Partnership (PPP) die öffentlichen Haushalte. Auf die pünktliche und etatgenaue Fertigstellung der ersten Grundschule in der Hafencity sind wir besonders stolz: Damit haben wir ein Zeichen der Verlässlichkeit und des erfolgreichen Wachstums gesetzt. Es spricht für die Möglichkeiten unserer wachsenden Stadt und für ein erfolgreiches Konzept eines Bildungshauses der Zukunft.



Voller Stolz eröffneten wir gemeinsam die Katharinschule.

Aufgrund unserer Förderfreundschaft mit der Hauptkirche St. Katharinen fühlten wir uns der in die Hafencity neu verorteten Grundschule sofort verbunden. Als Hausbank leben wir unseren Wahlspruch „Man kennt sich.“ konkret mit einer Patenschaft, die wir für die Katharinschule übernommen haben. Wir sind für die Hafencity-Schüler da – z. B. mit der Finanzierung von Spielzeug oder durch aktive Beteiligung an regelmäßigen Vorlesestunden. Mit Beginn des Schuljahrs entdeckten rund 300 Kinder die Vorzüge ihrer neuen Katharinschule – ganz nach dem Motto des kunterbunten Dachschulhofs – „GANZ. HOCH. OBEN“.

Hören, was kommt – eine Einstimmung auf die Elbphilharmonie.

Ein Engagement, das sich hören lassen kann.

Hamburg erhält ein neues Wahrzeichen: die Elbphilharmonie. Bereits vor der Eröffnung ist das Bauwerk in aller Munde und schon jetzt fiebern weltberühmte Orchester ihrem Auftritt in dieser einzigartigen Konzertsstätte entgegen. Als regional verantwortliche Hamburger Volksbank – und Kooperationspartner – sehen wir der feierlichen Eröffnung im Jahr 2012 mit großer Spannung entgegen. Mit unserer Unterstützung tragen wir dazu bei, einem breiten Publikum den Genuss musikalischer Spitzenleistungen zu ermöglichen.

Musikbegeisterte Hamburger müssen sich nicht bis zur Eröffnung gedulden – im Gegenteil! Mit der Konzertreihe „Hören, was kommt“ können Musikfans sich an unterschiedlichsten Spielorten auf die Elbphilharmonie einstellen. Auch da sind wir mit dabei und engagieren uns schon jetzt für unvergleichliche Musikerlebnisse in unserer Hansestadt. So war es vor dem Hintergrund unserer Förderfreundschaft mit der Kirche St. Katharinen keine Frage, ein weiteres Sponsoring zu übernehmen: das Bach-Konzert mit dem fulminanten Münchener Kammerorchester.

Unter der Leitung von Alexander Liebreich berührten am 26. März 2010 sakrale Klänge, brillante Instrumentalwerke und das künstlerische Herzblut von Mojca Erdmann (Sopran), Matthias Goerne (Bariton) und Hillary Hahn (Violine) das Publikum. Zusammen mit der unvergleichlichen Atmosphäre von St. Katharinen ein wahrhaft himmlischer Abend.



Hamburgs neues Wahrzeichen – die Elbphilharmonie.

„Nicht Bach – Meer soll er heißen!“

Ludwig van Beethoven über
Johann Sebastian Bach



Das Bach-Konzert in der Kirche St. Katharinen gehört zu dem Auftakt der besonderen Konzertreihe „Hören, was kommt“.

Weitere Höhepunkte an unterschiedlichsten Orten in der ganzen Hansestadt erwarten die Musikliebhaber Hamburgs.

Aktuelle Termine und Veranstaltungsorte erfahren Sie im Internet auf www.elbphilharmonie.de

Ein echter Hit – HANS, der neue Hamburger Musikpreis.



Sie möchten mehr erfahren über die Ideengeber und die Preisträger? Dann besuchen Sie sie im Internet.

IHM:
Interessengemeinschaft der Hamburger Musikwirtschaft e.V.
www.musikwirtschaft.org

ByteFM:
Der deutschsprachige Internetradiosender mit Sitz im Medienbunker am Heiligengeistfeld
www.byte.fm

Jan Delay:
einer der größten Stars unserer Hansestadt
www.jandelay.net

And the winner is ...

Musikalisch. Hanseatisch. Hitverdächtig. HANS. Begleitet von einem Klanggewitter über dem Kiez während des Reeperbahnfestivals 2009 feierte HANS seinen ersten großen Auftritt. Die Idee der Interessengemeinschaft der Hamburger Musikwirtschaft e.V. (IHM), einen neuen Hamburger Musikpreis in der Hansestadt zu etablieren, fand sofort unsere ungeteilte Begeisterung. Mit HANS soll einmal jährlich auf die vielfältige junge Musikkultur in Hamburg aufmerksam gemacht werden – und das mit der Hamburger Volksbank als Hauptsponsor.

Am 24. September 2009 war es dann so weit: 500 geladene Gäste erlebten im legendären „Grünspan“ auf der Großen Freiheit die erste HANS-Preisverleihung in drei Kategorien. Zu den Preisträgern gehörte der in Hamburg lebende Songwriter Gisbert zu Knyphausen, der als „Hamburger Künstler des Jahres“ ausgezeichnet wurde, wie auch das Webradio ByteFM, das den Preis in der Kategorie „Hamburger Medienformat des Jahres“ holte. Als Highlight des Abends trat Hip-Hop- und Funkstar Jan Delay auf die Bühne, der nicht nur das Publikum begeisterte, sondern sich auch begeistert zeigte über die Auszeichnung „Herausragende Hamburger Künstlerentwicklung“.



Einer der ersten Gewinner des jungen Musikpreises HANS – Jan Delay & Band.

Für uns ist das Sponsoring dieses jungen Preises die konsequente Erweiterung unseres Engagements im kulturellen Bereich. Zusätzlich zu unserer Unterstützung der Elbphilharmonie fördern wir mit HANS ein breites musikalisches Spektrum und das junge, pulsierende Musikleben in unserer Stadt.

Reine Herzensache – soziale Verantwortung in der Region.

Das höchste Gebot.

Als Hamburger Volksbank sind wir eng mit der Metropolregion Hamburg und den Menschen vor Ort verbunden. Wir übernehmen regionale Verantwortung und unterstützen seit vielen Jahren mit Herz und Nachhaltigkeit soziale Projekte. Wir nutzen dabei jeden Anlass, auf die von uns geförderten Einrichtungen aufmerksam zu machen, und spenden gern auch selbst.



Freuten sich über den Gesamterlös: Guido J. Leyh und Matthias Schröder.

Im Rahmen unseres 1. Hamburger Unternehmertreffens am 27. Oktober 2009 im Flughafen Hamburg führten wir eine Versteigerungsaktion für den guten Zweck durch. Mit 600 EUR gab Guido J. Leyh, Vertreter der Hamburger Volksbank und Geschäftsführer der Guido J. Leyh & Partner GmbH, das höchste Gebot ab und freute sich über ein von allen Spielern signiertes Trikot der Hamburg Freezers. Vertriebsvorstand Matthias Schröder legte dieselbe Summe noch einmal obendrauf. Der Gesamterlös kam der Evangelischen Stiftung Alsterdorf zugute, die wir seit vielen Jahren unterstützen.

Mit einem Empfang im Poppenbütteler Restaurant „Del“ verabschiedete sich am 30. Juni 2009 Vorstandsmitglied Enno Emmerinck nach 45 Berufsjahren in den Ruhestand. Anstelle von Abschiedsgeschenken wünschte er sich Spenden für das Kinderhospiz Sternenbrücke, dessen Unterstützung er lange Jahre vorangetrieben hat. Zusammen mit Peer Gent, Geschäftsführer der Sternenbrücke, freute er sich über einen Spendenbetrag in Höhe von 10.000 EUR. Wir werden die partnerschaftliche Förderarbeit natürlich mit vielen Projekten fortsetzen.

Soziale Projekte benötigen Ihre und unsere Unterstützung.

Spendenkonten und Informationen:

alsterdorf

Förderkreis der
Evangelischen Stiftung
Alsterdorf e.V.
www.alsterdorf.de
Hamburger Volksbank
Kontonr.: 9063005
BLZ: 201 900 03



Kinderhospiz
Sternenbrücke
www.sternenbruecke.de
Hamburger Volksbank
Kontonr.: 2 333 333
BLZ: 201 900 03

Ein doppelter Gewinn – Energie für den Umweltschutz.

„Hamburg hat in den vergangenen Jahren (...) auf der ganzen Bandbreite exzellente Umweltstandards erreicht.“

Jury der Europ. Kommission



Umweltschutz und Nachhaltigkeit – Themen, die der Hamburger Volksbank besonders am Herzen liegen. Dafür ist die Stadt Hamburg der perfekte Partner, nicht umsonst wurde sie mit dem Titel „Green Capital 2011“ ausgezeichnet.

Gemeinsam planen wir weitere Kooperationen und Projekte in diesen Bereichen. Nähere Informationen finden Sie unter www.hamburger-volksbank.de

Für ein prima Klima.

Vor dem Hintergrund der Klimaerwärmung und steigender Energiepreise gewinnt die effiziente Gewinnung, Verteilung und Nutzung von Energie zunehmend an Bedeutung. In einer boomenden, industriell geprägten Metropole wie Hamburg zahlen sich energiesparende Konzepte besonders effektiv aus. Als langjähriger Umweltpartner der Stadt unterstützen wir die ehrgeizigen Zielsetzungen des Hamburger Senats, Vorreiter in Sachen Klima- und Umweltschutz zu sein.

Selbstverständlich ist auch der praktizierte Klimaschutz ein Schwerpunkt bei der Hamburger Volksbank. So haben wir in Zusammenarbeit mit der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt in mittlerweile 30 Filialen statt Leuchtstofflampenlicht energieeffiziente LED-Technik in den Lichtwerbeflächen installiert. Dadurch konnte der Stromverbrauch für die Außenlichtwerbung um rund 72 % reduziert werden.

In einem weiteren Pilotprojekt der Behörde ist die mit Halogenlampen bestückte Vitrinenbeleuchtung der Geschäftsstelle Altona auf LED-Technik umgerüstet worden. Durch den Einsatz dieser neuen Beleuchtungstechnik ist die elektrische Leistung um über 90 % reduziert worden. Aufgrund der hohen Benutzungsstunden werden hierdurch insgesamt rund drei Tonnen CO₂ pro Jahr eingespart.

Mit konkreten Maßnahmenpaketen zum Umweltschutz sparen wir übrigens doppelt: Wir konnten unsere Energiekosten nachhaltig senken und wurden hierfür zusätzlich aus dem Hamburger Programm „Unternehmen für Ressourcenschutz“ unterstützt. Klimaschutz lohnt sich – so einfach ist das!

Wir lieben Hamburg – und geben gern etwas zurück.

Engagement hat viele Gesichter.

Unsere Kunden vertrauen uns, denn wir sind eng mit der Metropolregion und den Menschen vor Ort verbunden. Wir übernehmen Verantwortung und unterstützen viele wichtige Projekte in unserer Hansestadt – mit Herz und Leidenschaft.

Engagement der Hamburger Volksbank – heute und morgen

Kultur & Soziales	Jugend & Bildung	Umwelt	Sport
 <ul style="list-style-type: none"> ■ Hamburger Hauptkirche St. Katharinen ■ Elbphilharmonie, Elbjazz-Festival, HANS-Musikpreis ■ Kinderhospiz Sternenbrücke ■ Ev. Stiftung Alsterdorf 	 <ul style="list-style-type: none"> ■ Patenschaft Katharinenschule ■ Schülergenossenschaften ■ Abo-Patenschaften Hamburger Abendblatt ■ PPP-Projekte und Schulsanierung 	 <ul style="list-style-type: none"> ■ Umweltpartnerschaft ■ Unternehmen für Ressourcenschutz ■ B.A.U.M. ■ Umweltkooperation Schornsteinfeger 	 <ul style="list-style-type: none"> ■ Hamburg Freezers ■ Volksbank Arena ■ Eishockeynachwuchs ■ Regionaler Sport
<div style="display: flex; justify-content: space-around; margin-top: 20px;"> Jubiläum 2011 Volksbank Stiftung Green Capital 2011 </div>			



*„Gemeinsam
mehr erreichen.“*

Unsere Mitglieder nehmen Einfluss auf die Unternehmenspolitik der Hamburger Volksbank und können sich zum Aufsichtsratsmitglied oder Vertreter wählen lassen. Erfahren Sie mehr unter www.hamburger-volksbank.de

In Deutschland ist statistisch jeder vierte Bürger Genossenschaftsmitglied.

„Meine Hamburger Volksbank kennt den regionalen Markt und pflegt den persönlichen Kontakt.“

Dr. Klaus Krämer,
Vertreter seit 1978

Erfolg als Vertrauensbeweis.

Der kontinuierlich wachsende Erfolg der Hamburger Volksbank ist ein Vertrauensbeweis für unser genossenschaftliches Geschäftsmodell. Anders als bei Großbanken werden bei uns Entscheidungen nicht anonym von einer Zentrale für ganz Deutschland getroffen, sondern selbstständig, nachhaltig und nach dem regionalen „Man kennt sich.“-Prinzip.

Am Hamburger Markt ist die Hamburger Volksbank der wichtigste Repräsentant im genossenschaftlichen Sektor und durch das Mitspracherecht unserer Mitglieder gegen Übernahmen geschützt. Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten ist dies für immer mehr Bankkunden ein entscheidender Faktor. So belegt eine erfreuliche Entwicklung unserer Mitgliederzahlen die zunehmende Attraktivität unserer Bank. Umso wichtiger ist die besondere Rolle der inzwischen ca. 39.000 Mitglieder – sie sind die Besitzer, Kapitalgeber und Gewinnbeteiligten der Hamburger Volksbank.

Die Mitgliedschaft verleiht uns als Genossenschaftsbank ein unverwechselbares Gesicht: Wir zielen nicht auf Gewinnmaximierung ab, sondern haben uns per Gesetz zur Förderung unserer Mitglieder verpflichtet. Damit verfügen wir über die einzige Rechtsform, die Kunden einen demokratischen Einfluss auf grundsätzliche Entscheidungen ihrer Bank ermöglicht. Und: Wir binden unsere Mitglieder doppelt in das Bankgeschehen ein – als Kunden und Eigentümer. Durch dieses selbstverantwortliche Geschäftsprinzip schaffen wir ein hohes Maß an Transparenz und beteiligen die Anteilseigentümer unmittelbar an unserem geschäftlichen Erfolg.



Gemeinsame Entscheidungen für gemeinsamen Erfolg.

Mitbestimmung – ein genossenschaftliches Recht.

Mitbestimmung ist in unserer Satzung als Recht festgelegt, das von den Mitgliedern der Hamburger Volksbank wahrgenommen wird. Dabei hat jedes Mitglied eine Stimme – unabhängig von der Anzahl der gezeichneten Genossenschaftsanteile. In einem Turnus von vier Jahren wählen die Mitglieder aus ihren Reihen Vertreter und Ersatzvertreter in allgemeiner, unmittelbarer, gleicher und geheimer Wahl. Für die ordnungsgemäße Durchführung der Wahl wird ein Wahlausschuss benannt. Er fordert unsere Mitglieder zur Vertreterwahl auf, benennt die Kandidaten per Wahlliste – und zählt schließlich die Stimmen aus.



Freuen sich über das entgegengebrachte Vertrauen:

Vorstand und Aufsichtsratsvorsitzender Dr. Alexander Tiedtke (Mitte).

In der jährlichen Vertreterversammlung, dem höchsten Organ unserer Genossenschaft, nimmt jeweils ein Vertreter die Interessen für 100 Mitglieder wahr. Hier geben Vorstand und Aufsichtsrat Rechenschaft über ihre Tätigkeit ab und werden auf Antrag entlastet. Im Jahr 2009 entlasteten die Vertreter der Hamburger Volksbank sowohl den Aufsichtsrat als auch den Vorstand ohne Gegenstimmen und sprachen damit beiden Gremien auch für die zukünftige Arbeit ihr Vertrauen aus. Die Vertreter wählen außerdem den Aufsichtsrat, dem nur Mitglieder der Hamburger Volksbank angehören können. Die Aufsichtsräte bestellen, überwachen und beraten den Vorstand der Hamburger Volksbank.

Die Vertreterversammlung stellt den Jahresabschluss fest und beschließt über die Verwendung des Jahresüberschusses, also auch über die Dividende. Übrigens: Im Jahr 2009 freuten sich die Mitglieder der Hamburger Volksbank über eine Dividende in Höhe von 6 %.

„Die Genossenschaftsbewegung ist ein wichtiger Partner bei der Schaffung einer besseren Welt.“

Kofi Annan,
Ex-UN-Generalsekretär

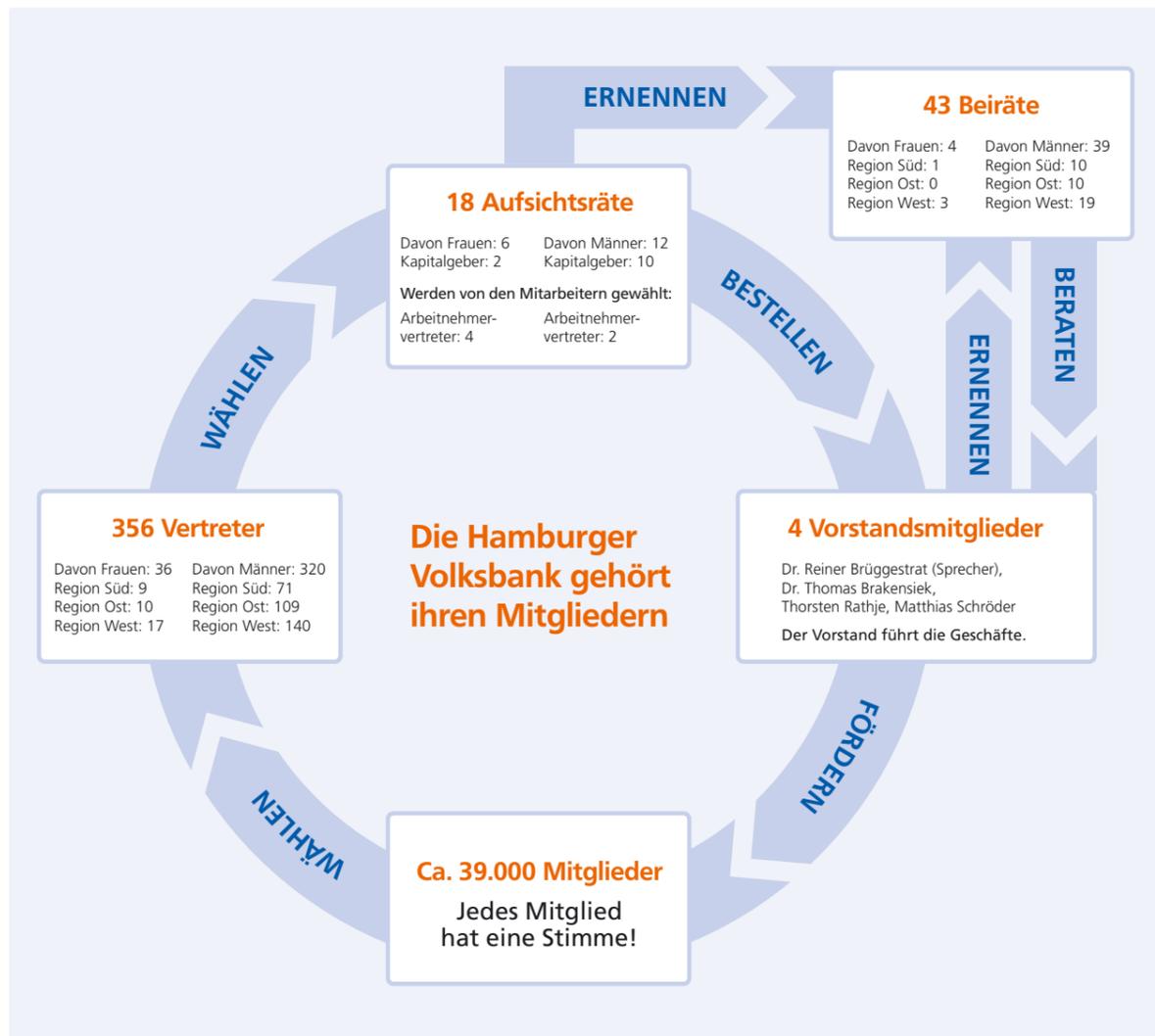


Von dem gesunden Erfolgskurs der Hamburger Volksbank war im Jahr 2009 auch das Prüfungsteam des Genossenschaftsverbandes überzeugt. Hartmut Bödecker stellte den Vertretern das positive Ergebnis der gesetzlichen Prüfung dar.

Meine Bank gehört mir – Mitbestimmung bei der Hamburger Volksbank.

Meine Bank gehört mir.

Die Hamburger Volksbank ist die persönlichste Genossenschaftsbank in der Hansestadt, die von Hamburgern für Hamburger getragen wird. Unsere Mitglieder haben direkten Anteil am Erfolg unseres Instituts. Nach dem genossenschaftlichen Prinzip „1 Mitglied = 1 Stimme“ gestalten sie mit ihrem Stimmrecht unsere Bank entscheidend mit. Damit leben wir die wichtigste Zielsetzung der Hamburger Volksbank: die wirtschaftliche Förderung und persönliche Betreuung unserer Mitglieder.



Beste Noten in Verantwortung – erste Schülergenossenschaft.

Meckelfeld wird aktiv.

Vor dem Hintergrund der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise und gekürzter Etats ist das Genossenschaftsmodell mehr denn je im Trend. Immer mehr Menschen, darunter viele junge Menschen, entscheiden sich für das genossenschaftliche Förderprinzip und wollen als Mitglied aktiv mitgestalten. Am 30. September 2009 haben sich auch die Schüler der Grund- und Hauptschule Meckelfeld zur Selbsthilfe organisiert und die erste Schülergenossenschaft im Landkreis Harburg gegründet.

Der fünfköpfige Aufsichtsrat, dem laut Satzung jeweils zwei Lehrer und drei Schüler angehören, kontrolliert den Vorstand, der komplett aus Schülern besteht und für die Geschäftsführung verantwortlich ist. Voraussetzung für die Gründung der Schülergenossenschaft ist eine Schülerfirma, in Meckelfeld die „HFM Productions“, in der Schüler jeweils vier Stunden in der Woche zu verschiedenen Themen arbeiten: Verwaltung, Kreativwerkstatt, Design oder auch das „Meckschleck“, die Verköstigung von Schülern, Lehrern und Gästen sowie der Schüler der Hausaufgabenbetreuung.



Starthilfe von Jessica Klück an Vanessa Erdmann und Eva Helbig (v. l. n. r.)

Den Schülern ist anzusehen, wie viel Spaß es macht, Eigenverantwortung zu übernehmen. Hochmotiviert erarbeiten sie sich gleichzeitig betriebswirtschaftliche Kompetenz, die sie zum Wohl ihrer genossenschaftlichen Gemeinschaft einbringen. So viel Antrieb begeistert uns als Hamburger Volksbank: Wir unterstützen die Schülergenossenschaft als kontoführende Bank und natürlich auch mit Spenden.

HFM PRODUCTIONS

Alle Schüler, die in der Schülerfirma aktiv sind, erhalten einen Beitrag von 2 EUR auf ihren Genossenschaftsanteil gutgeschrieben.

Informieren Sie sich über die HFM Productions Schülergenossenschaft Meckelfeld unter www.hfm.ghs-meckelfeld.de
Berichterstattung: www.han-online.de

Ein Projekt macht Schule!
Die Hamburger Volksbank fördert Schülergenossenschaften.
Schreiben Sie an info@hamvoba.de

„Eine Mitarbeit in der Schülergenossenschaft schafft die Basis für eine gute Ausbildung.“

Schulleiterin Eva Helbing

„Gute Geschäfte,
auch in
Krisenzeiten.“



Für viele Banken wurde das Jahr 2009 zu einem Jahr der Bewährung in der Finanz- und Wirtschaftskrise. Das Geschäftsmodell der Hamburger Volksbank hat sich auch im Wettbewerb ausgezahlt. Wir können von einem erfolgreichen Jahr 2009 berichten.

Ein erfolgreiches Jahr 2009 – unser Geschäftsmodell hat sich im Wettbewerb ausgezahlt.

Das Geschäftsjahr 2009 der Hamburger Volksbank war maßgeblich durch die Auswirkungen der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise geprägt. Wie auch die anderen Genossenschaftsbanken bestand die Hamburger Volksbank den Stresstest des Krisenjahres 2009: Wir können über ein gutes Jahr für die Hamburger Volksbank berichten. In Zeiten immer komplexerer Bankprodukte haben wir erfolgreich das traditionelle Bankgeschäft mit Krediten und Einlagen verfolgt. Aus fast 150-jähriger Tradition haben wir auf ganzheitliche kundennahe Beratung gesetzt. Wir bauen nach wie vor auf unser Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe, nicht auf die Hilfe der Steuerzahler. Das mitgliederorientierte Modell der Hamburger Volksbank hat sich auch im Wettbewerb erfolgreich ausgezahlt.

Deutschland erlebte 2009 die schwerste Rezession der Nachkriegszeit. Die deutsche Wirtschaft schrumpfte um 5,0 % außergewöhnlich stark. Die dafür verantwortliche globale Konjunkturkrise traf Deutschland besonders hart. Seine auf Investitionsgüter spezialisierte Außenwirtschaft musste einen extremen Einbruch der Nachfrage aus dem Ausland hinnehmen. Glücklicherweise blieb die Beschäftigungsentwicklung erstaunlich stabil. Das rückläufige Arbeitsvolumen hat jedoch die Produktivität zurückgehen und die Lohnstückkosten anwachsen lassen.

Die weltweite Krise hat auch die Hamburger Wirtschaft nicht verschont. Insbesondere ist die Hansestadt als internationale Verkehrsdrehscheibe hart betroffen. So sank das Bruttoinlandsprodukt in Hamburg um 3,2 % im Jahr 2009. Im Laufe des Jahres verbesserten sich die Geschäftserwartungen zwar zunehmend, eine hohe Unsicherheit ist jedoch verblieben. Diese Unsicherheit beruht auch darauf, dass Wirtschafts- und Finanzkrise zusammenfallen. Eine große Gefahr wird daher in einer Kreditklemme

gesehen. Die Gefahrenquelle sind diejenigen Banken, die die größten Risiken eingegangen sind und vom Steuerzahler gerettet werden mussten.

Wir sind anders. In dieser angespannten Lage haben wir unser Geschäftsmodell, das stabil und zukunftssicher auf die Metropolregion Hamburg, ihre Menschen und Unternehmen ausgerichtet ist, aktiv umsetzen können. Die Kreditversorgung des Mittelstandes und die Baufinanzierung bleiben das dominierende Rückgrat unserer Geschäftsaktivitäten. Mit einer Steigerung von 8,5 % konnten wir unseren Kreditbestand eindrucksvoll erhöhen. Ebenso haben unsere Kunden ihre Einlagen signifikant erhöht und dem sicherheitsorientierten Geschäftsmodell ihr Vertrauen ausgesprochen. So stieg das Einlagenvolumen in den letzten gut 18 Monaten um 25 %. Die Hamburger Volksbank hat ein klares Profil und entfaltet inzwischen spürbaren Druck im Wettbewerb.

Erfolgreiches Kundengeschäft – steigende Marktanteile belohnen uns.

Kaum ein Thema hat in der breiten Öffentlichkeit neben der Diskussion um die Kreditklemme so viel Aufmerksamkeit erfahren wie die Anlageberatung. Schlagzeilen wie „Ein Jahr nach Lehman ist die Beratung der Banken noch so schlecht wie ihr Ruf“ beherrschen die öffentliche Wahrnehmung.

So nicht bei uns. Es ist Grundlage unserer Beratung, den finanziellen Hintergrund unserer Kunden zu erfragen und die Anlagebedürfnisse detailliert zu erfassen. Der Präses der Handelskammer Frank Horch hat in seiner Jahresabschlussansprache 2009 davon gesprochen, das kein gepriesener Verkauf von Anlageprodukten, um nicht zu sagen sogenannten Finanzinnovationen, die der verkaufende Banker selbst nicht versteht, erfolgen sollte. Mit uns war dies nicht und wird dies nicht sein. Unser Ziel ist es, mit Offenheit und Transparenz unsere Kunden ganzheitlich zu beraten und damit die Nr. 1 in der Mitglieder- und Kundenzufriedenheit zu werden.

Sicherungseinrichtung:
Doppelter Schutz gegen Krisen ist durch die Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) garantiert:

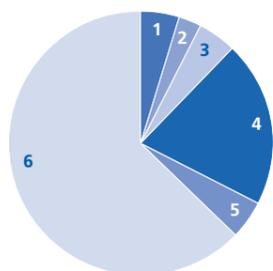
- Sicht-, Termin- und Spareinlagen
- Inhaberschuldverschreibungen, Zertifikate (IHS)
- zu 100 % ohne betragsliche Begrenzung
- Institutssicherung, die indirekt alle Einlagen schützt
- Aufsicht: Bundesanstalt für Finanzdienstleistungen (BaFin)

Das genossenschaftliche System ist ein großer Haftungs- und Liquiditätsverbund. Er funktioniert seit 1937 ohne Unterbrechung. Kein Kunde hat je eine Einlage verloren.

Weitere Informationen unter www.bvr.de

Kreditvergabe bei der Hamburger Volksbank

Erhöhte Kreditvergabe an den Hamburger Mittelstand mit geringem Risiko durch Branchenmix:



- 1) Baugewerbe: 4,94 %
- 2) Gesundheit/Soziales: 2,76 %
- 3) Einzelhandel: 4,54 %
- 4) Grundstücks- und Wohnwirtschaft: 20,45 %
- 5) Dienstleistungen für Unternehmen: 4,6 %
- 6) weitere Branchen: 62,71 %

Die allgemein vorhandene Verunsicherung der Anleger führte allerdings auch bei uns zu einem deutlichen Rückgang des Wertpapiergeschäftes. Die Umsätze verminderten sich gegenüber dem Vorjahr von 275,9 Mio. EUR auf 236,1 Mio. EUR. Die Erholung der Kurse zum Jahresende und die weiter lebhaftere Zusammenarbeit mit unserer Publikumsanlagegesellschaft Union Investment führten erfreulicherweise dazu, dass die Wertpapierdepotbestände unserer Kunden um 72,6 Mio. EUR auf 784,7 Mio. EUR angestiegen sind.

Das Einlagenvolumen unserer Kunden erhöhte sich insgesamt um 81,0 Mio. EUR (6,2 % gegenüber 2008). Dies belegt, dass die Hamburger Volksbank nicht nur als sicherer Hafen, sondern auch als vertrauenswürdige und kompetente Beratungsbank akzeptiert ist. Stand im Jahre 2008 das Sicherheitsbedürfnis noch absolut im Vordergrund, so kehrte 2009 zunehmend die Zinssensibilität der Kunden zurück. Umschichtungen zu kurzfristigen Anlageprodukten waren die Folge. Wir sehen es als Bestätigung unseres Beratungsansatzes, dass die erheblichen Einlagenzuflüsse zum Jahresende 2008 im Jahre 2009 nicht nur gehalten, sondern weitere Kundeneinlagen akquiriert werden konnten.

Der Anstieg der Kundeneinlagen eröffnete die Möglichkeit, die Einlagen von Kreditinstituten deutlich zurückzuführen. Insbesondere die Geschäfte mit der Deutschen Bundesbank wurden reduziert. Der Anteil der Kundeneinlagen an den Gesamteinlagen ist damit deutlich angestiegen.

Trotz der schwachen Konjunktur stiegen die Kredite an unsere Kunden um rund 65 Mio. EUR (8,5 %) an. Dabei haben wir keine unverantwortliche Beleihung über den Wert der Sache hinaus vorgenommen, sondern eine unveränderte risikoorientierte Kreditvergabe praktiziert. Die positive Entwicklung wurde zu erheblichen Teilen auch durch Geschäfte mit Neukunden getragen. Zunehmend wählen Unternehmer ihre Finanzierungspartner danach aus, wer am besten zu ihrem Geschäftsmodell passt – von dieser vielfach neu justierten Einschätzung profitiert die Hamburger Volksbank.

Wesentliche Teile unseres Kreditvolumens entfallen auf Grund der regionalen Wirtschaftsstruktur auf die Dienstleistungs- und Immobilienwirtschaft. Insgesamt ist die Streuung innerhalb dieser Branchen wie im übrigen Kreditbuch sehr breit, so dass wir kein spezifisches Branchen- oder Größenrisiko erkennen können. Da wir einen überproportionalen Anteil an eigentümergeführten mittelständischen Unternehmen zu unseren Kunden zählen, besteht ein gemildertes Kreditrisiko.



Markenzeichen der Hamburger Volksbank – das orange Portal.

Seit dem Ausbruch der Finanzmarktkrise werden wir als zunehmend wichtige Stütze der Hamburger Kreditwirtschaft und als verlässlicher Partner des Mittelstandes wahrgenommen. Ebenso haben wir in der Wahrnehmung der Öffentlichkeit deutlich zugelegt. Der erfolgreiche Marktantritt der Hamburger Volksbank wird durch eine einheitliche Werbe- und Kommunikationslinie unterstützt. Passend zu dem Geschäftsmodell und den damit verbundenen Werten setzen wir unser Motto „Man kennt sich.“ konsequent in der Außenkommunikation und bei allen vertriebsunterstützenden Maßnahmen um. Der Außenauftritt ist einheitlich und findet sich im Stadtbild wieder. Alle 44 Geschäftsstellen werden durch die orangenen Portale als Besonderheit der Hamburger Volksbank wahrgenommen.

„Hunders und hundertjährig die Banker.“
Ich vertrau seit Jahren Herrn Böttcher.“

NOTE 2,6

Hamburger Volksbank
Man kennt sich.

Gute Noten für unsere erfolgreiche Imagekampagne „Man kennt sich.“. Marktforschungsergebnis der MMP Group im April 2009

Mit komplett umgebauten Standorten wie der neuen Geschäftsstelle in unmittelbarer Nähe zum Alstertal-Einkaufszentrum runden wir unser professionelles Erscheinungsbild ab. Mit dem Q3 Finanz Quarree, einer virtuellen und persönlichen Erlebniswelt im Wandsbek Quarree, erweiterten wir im Frühjahr 2010 unseren Wahrnehmungsraum und bieten vor allem jungen Kunden neben den Geschäftsstellen und dem Internet neue Berührungspunkte. Auch wollen wir das Q3 Finanz Quarree bewusst innovativ für weitere Vertriebspartner öffnen.

Neben einer vertriebsorientierten Vereinheitlichung unseres Erscheinungsbilds in allen Geschäftsstellen haben wir in unserem Gebäude in der City Süd freundliche und offene Beratungszimmer und Veranstaltungsräume für unsere Unternehmens- und Baufinanzierungskunden sowie für vermögende Privatkunden geschaffen. Im Jahre 2010 planen wir weitere Investitionen in das Vertriebssystem in einer Höhe von rund 4,1 Mio. EUR.

Geschäftsverlauf.

	Angaben in Mio. €		Veränderungen 2008	
	2008	2009	Mio. €	%
Bilanzsumme	1.856	1.834	-22,0	-1,2
Außerbilanzielle Geschäfte	107,2	160,4	+53,2	+49,6
Zahl der Mitglieder	37.542	38.917	+1.375	+3,7
Aktivgeschäft	1.728,7	1.699,3	-29,4	-1,7
- Forderungen an Banken	445,1	346,1	-99,0	-22,2
- Kundenforderungen	762,6	827,2	+64,6	+8,5
- Wertpapieranlagen (Aktiva 5+6)	521,0	526,0	+5,0	+1,0
Passivgeschäft	1.671,3	1.645,1	-26,2	-1,6
- Bankenverbindlichkeiten	363,4	256,2	-107,2	-29,5
- Kundenverbindlichkeiten	1.307,9	1.388,9	+81,0	+6,2
Dienstleistungsgeschäft				
- Wertpapierdepotbestände	712,1	784,7	+72,6	+10,2
- Wertpapierumsätze	275,9	236,1	-39,8	-14,4
- Lebensversicherungsbestände	87,2	90,7	+3,5	+4,0
- Lebensversicherungsabschlüsse	24,9	25,0	+0,1	+0,4
- Bausparguthabenbestände	66,7	70,9	+4,2	+6,3
- Bausparabschlüsse	68,4	72,6	+4,2	+6,1
- Vermittlung easyCredit	4,5	7,3	+2,8	+62,2



Die Bachelorausbildung unserer genossenschaftlichen Berufsakademie bietet die besten Grundlagen für eine gute Beratung unserer Kunden.

„Die durch den Bachelorausbildungsgang vermittelten Fähigkeiten zur objektiven und seriösen Kundenberatung auf Basis eines fundierten Fachwissens stellen insbesondere vor dem aktuellen Hintergrund von mangelhafter Anlageberatung und Bankenpleiten eine wichtige Befähigung zur bürgerlichen Teilhabe dar.“

Akkreditierungsagentur

Unser Erfolgsgarant – die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Ein wichtiger Erfolgsgarant sind unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir sind stolz auf ihr Engagement und ihre Erfolge. Wir stellen hohe Ansprüche an unsere Mitarbeiter, da sie diejenigen sind, die unsere Leistungsversprechen – Kompetenz, Nähe und Persönlichkeit – bei unseren Kunden verkörpern. Unsere Mitarbeiteranzahl erhöhte sich 2009 auf insgesamt 470, darunter 32 Auszubildende. Im Jahre 2010/2011 werden wir der erhöhten Nachfrage nach Ausbildungsplätzen wegen des doppelten Abiturjahrganges in Hamburg nachkommen und die Zahl der Auszubildenden deutlich aufstocken.



Die Zukunft der Hamburger Volksbank – unsere Azubis 2009.

Ein besonderes Anliegen ist es uns, die Vertriebsstrukturen kundenorientiert weiterzuentwickeln. So haben wir eine grundlegende Überarbeitung unserer Beratungsansätze im gesamten Haus vorgenommen. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in den Erarbeitungs- und Umsetzungsprozess einbezogen. Den Beginn der Umsetzungsphase hat die gesamte Hamburger Volksbank im Juni 2009 an zwei Tagen im „Dialog im Dunkeln“ in der Speicherstadt sensibilisiert gestartet und anschließend ausgiebig gefeiert.



Lernen von den Besten – Wolfgang Voß, Leiter UnternehmenskundenBank.

Die Förderung unserer Eigentümer – 40.000 im Blick.

Die Anzahl unserer Mitglieder ist wiederum ebenso wie die Zahl unserer Kunden angestiegen. 38.917 Eigentümer haben sich bewusst für die einzigartige Rechtsform der Genossenschaft entschieden und geben uns eine breite Eigentümerakzeptanz in Hamburg. Während die Anzahl der Genossenschaftsmitglieder nicht nur in Hamburg kontinuierlich ansteigt, sinkt die Anzahl der Aktionäre in Deutschland seit 2001 und beträgt insgesamt lediglich noch ein Viertel der Genossenschaftsmitglieder. Noch im Jahre 2010 erwarten wir den 40.000. Eigentümer unserer Volksbank.

Die Hamburger Volksbank zeigt Stärke – eine solide Eigenkapitalausstattung.

Eine zentrale volkswirtschaftliche Daseinsberechtigung von Banken ist es, Risiken verschiedener Arten zu übernehmen. Aufgabe der Unternehmensleitung ist es, diese Risiken professionell einzuschätzen und sie verantwortungsvoll in Relation zur Risikotragfähigkeit der Bank zu setzen –



Eine Initiative von:

Die Familienunternehmer – ASU

- Politische Interessenvertretung der Familienunternehmer und anerkanntes Unternehmernetzwerk

Die Jungen Unternehmer – BJU

- Branchenübergreifende Interessenvertretung für junge Familien- und Eigentümerunternehmer bis 40 Jahre

Wir sind Partner des Hamburger Mittelstands und nachhaltiger Förderer des Preises „Unternehmer des Jahres“
www.udj2010.de

und dies jederzeit und unter allen Umständen. Angemessenes haftendes Eigenkapital war, ist und wird für die Hamburger Volksbank die Grundlage für eine solide Geschäftspolitik sein. Unsere stabile Vermögens- und Finanzlage verbessern wir durch eine angemessene Eigenkapitalzuführung von 1,4 Mio. EUR aus dem Jahresüberschuss auf ein offen ausgewiesenes Eigenkapital von 107,6 Mio. EUR.

Auch unsere Liquiditätslage ist weiterhin als sehr gut zu bezeichnen. Wir legen Wert auf eine ausgewogene Fälligkeitsstruktur, um einen kontinuierlichen Liquiditätszufluss zu gewährleisten. Durch die Einbindung in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund und die Verfügbarkeit von Refinanzierungsfazilitäten der EZB stehen uns jederzeit weitere hohe Liquiditätsreserven zur Verfügung.

Stabile Bilanz- und Risikoentwicklung.

Unsere Bilanzsumme ist mit 1,834 Mrd. EUR in etwa stabil geblieben (-1,2%). Die Struktur unserer Bilanz hat sich im Vergleich zu 2008 nochmals kundenorientierter weiterentwickelt. Auf der Passivseite haben wir die Bankeneinlagen (insbesondere die Refinanzierungsgeschäfte mit der Deutschen Bundesbank) um rd. 107 Mio. EUR zurückgefahren. Die Kundeneinlagen sind demgegenüber um 81 Mio. EUR angestiegen. Auf der Aktivseite haben wir die Forderungen an Banken um 99 Mio. EUR reduziert, während die Forderungen an unsere Kunden um 65 Mio. EUR angestiegen sind. Diese Relationen verdeutlichen ebenfalls unsere Einbettung in den regionalen Wirtschaftskreislauf. Wir sehen uns damit als Bank, die ihre Nützlichkeit für die Realwirtschaft immer wieder aufs Neue beweist und weiterentwickelt. Die fatale Entwicklung einer „autonomen Finanzindustrie“ ist unsere Sache nicht.

Durch die damit vorhandene Beziehung zur Realwirtschaft besteht eine risikoorientierte Schicksalsgemeinschaft. Die Risiken aus dem Kreditgeschäft mit unseren Kunden sind zu beachten und zu steuern. Bei der Zusammenstellung unseres Kreditportfolios haben wir auf eine breite

Streuung in Bezug auf Größenklassen, Branchen, Sicherheiten und Risikoklassen geachtet. Dies erfolgt sowohl auf Ebene des einzelnen Engagements als auch auf Gesamt- oder Teilportfolioebene. Die Ermittlung der Kreditrisiken basiert auf einem Ratingsystem, das die Bonität und die Sicherheiten auf Einzelkreditebene kombiniert. Eine „Kommunikationsklemme“ mit unseren Kunden besteht dabei nicht, da wir das Rating transparent machen und unseren Kunden die Ratingergebnisse vermitteln. Die nachhaltige Kapitaldienstfähigkeit eines Engagements ist dabei von herausragender Bedeutung. Für zweifelhaft einbringliche Forderungen werden Einzelwertberichtigungen gebildet. Risiken, die sich aus dem Gesamtbestand der Kredite ergeben, messen wir mit dem erwarteten Verlust, der sich aus dem Blankoanteil und der erwarteten Ausfallwahrscheinlichkeit ergibt.

Die Risikovorsorge erfolgte auch 2009 gemäß den handelsrechtlichen Vorgaben nach dem strengen Niederstwertprinzip. Die Risikovorsorge aus notwendigen Einzelwertberichtigungen des Jahres 2009 blieb dabei unter dem erwarteten Verlust, so dass wir zur Vorsorge für allgemeine Bankrisiken die Reserven unserer Bank stärken konnten.

Die Marktpreisrisiken ergeben sich in unserem Hause zunächst aus den Zins-, Währungs- und Kursrisiken der eigenen Wertpapieranlagen. Wie auch bereits im Jahr 2008 waren die notwendigen temporären Wertanpassungen innerhalb der von uns erwarteten Werte und deutlich in unserer Risikotragfähigkeit.

Allgemeine Zinsänderungsrisiken bestehen für die Hamburger Volksbank aus den bestehenden Inkongruenzen zwischen den aktiven und den passiven Festzinspositionen. Insgesamt ist dieses Risiko überschaubar und liegt im Rahmen unserer Risikolimiten. Durch verschiedene Zinssicherungsinstrumente begrenzen wir darüber hinaus die zukünftigen Zinsänderungsrisiken. Insgesamt können wir daher feststellen, dass die Summe der Marktpreisrisiken jederzeit durch die bankindividuelle Risikotragfähigkeit gedeckt war.



Wir fördern Wohlbefinden, Gesundheit und Leistungsfähigkeit unserer Mitarbeiter(innen) mit einem externen und vertraulichen Beratungsangebot zu allen gesundheitlichen, familiären und beruflichen Fragen. Weitere Informationen unter www.fuerstenberg-institut.de

Unsere Mitarbeiter:

- 470 Mitarbeiter
- 32 Azubis
- 1.606 Arbeitstage für Weiterbildung
- durchschnittliche Betriebszugehörigkeit = 14,8 Jahre
- durchschnittliches Alter = 39,2

7 Mitarbeiter feierten im Jahr 2009 ihr 40-jähriges Jubiläum

Ertragslage – die Hamburger Volksbank zeigt einen kräftigen Gewinnanstieg.

Im Jahre 2007 haben wir unseren Eigentümern das Versprechen gegeben, dass sich die Ertragslage der fusionierten Hamburger Volksbank in den kommenden Jahren deutlich verbessern würde. Für das Jahr 2010 hatten wir ein Ergebnis vor Bewertung von 10 Mio. EUR in Aussicht gestellt. Wir freuen uns sehr, dass wir bereits im Jahre 2009 dieses Ziel erreichen konnten. Die steiler gewordene Zinsstrukturkurve und die markante Kundengeschäftsausweitung oder, anders formuliert, die Kapitalmarktverhältnisse und die hart erarbeitete erhöhte Kundenakzeptanz sind dafür ursächlich.

Die höchste Steigerung ist beim Zinsüberschuss mit 7,5 Mio. EUR auf 41,6 Mio. EUR zu verzeichnen. Ebenfalls sehr erfreulich entwickelte sich der Provisionsüberschuss. Mit 16,9 Mio. EUR konnte das bereits sehr gute Ergebnis des Vorjahres nochmals um über 0,2 Mio. EUR übertroffen werden. Während die wichtige Ertragssäule Wertpapiergeschäft aufgrund der allgemeinen Unsicherheit an den Märkten schwächelte, gleichen gestiegenen Erträge aus der Vermittlung von Versicherungen und Anschaffungsdarlehen sowie der Zahlungsverkehr dies mehr als aus.

Bei den Personalaufwendungen haben wir strukturelle Veränderungen vorgenommen. Es wurde eine zweistellige Anzahl von Altersteilzeitverträgen abgeschlossen sowie die Möglichkeiten zur Dotierung von Pensionsrückstellungen genutzt. Diese Maßnahmen haben den Personalaufwand erheblich erhöht, führen aber in den Folgejahren zu entsprechenden Aufwandsreduzierungen. Der rein operative Personalaufwand ist nur geringfügig angestiegen. Insgesamt beläuft sich der Personalaufwand auf 32,2 Mio. EUR nach 30,4 Mio. EUR im Vorjahr.

Der Sachaufwand ist nur leicht erhöht. Mit 16,3 Mio. EUR ist er gegenüber dem Vorjahr um rd. 0,4 Mio. EUR angestiegen. Der wesentliche Teil der Erhöhung resultiert aus dem Anstieg des Marketingbudgets. Wir haben hier investiert, um die Wahrnehmbarkeit der Hamburger Volksbank weiter zu verbessern.

Mit der erfreulichen Höhe von 10,1 Mio. EUR des Teilbetriebsergebnisses können wir die Erfüllung unseres Businessplans für 2010 bereits im Jahre 2009 vermelden. Dies ist auch deswegen besonders herauszuheben, da das Bewertungsergebnis mit –3,4 Mio. EUR weiterhin moderat ausgefallen ist. Sowohl der Wertberichtigungsbedarf im Kreditgeschäft als auch bei den Wertpapieren waren im Geschäftsjahr 2009 gering, so dass wir die Vorsorgereserven in nennenswertem Umfang dotieren konnten.

Ein Kennzeichen für den erfreulichen Verlauf des Geschäftsjahres 2009 ist ebenfalls die von 1,6 Mio. EUR auf 4,6 Mio. EUR angestiegene Steuerbelastung. Insgesamt haben alle Genossenschaftsbanken mit 1,2 Mrd. EUR fast doppelt so viel Steuern wie im Vorjahr und fast zehnmal mehr als die deutschen Großbanken zusammen im Jahr 2009 gezahlt. Eine willkommene Leistung für die Staatskasse, die durch die Bankenrettung und die Konjunkturstimulierung an den Rand der Tragfähigkeit geführt worden ist.

Ertragslage.

	Angaben in T€		Veränderungen 2008	
	2008	2009	T€	%
Zinsertrag*	73.645	68.867	-4.778	-6,5
Zinsaufwand	39.517	27.244	-12.273	-31,1
Zinsüberschuss	34.128	41.623	+7.495	+22,0
Provisionsüberschuss	16.666	16.873	+207	+1,2
Zins- und Provisionsüberschuss	50.794	58.496	+7.702	+15,2
Sonstige betriebliche Erträge	5.382	3.663	-1.719	-31,9
Rohüberschuss	56.176	62.159	+5.983	+10,7
Personalaufwand	30.403	32.177	+1.774	+5,8
Sachaufwand	15.843	16.254	+411	+2,6
Abschreibungen auf Sachanlagen	2.373	2.217	-156	-6,6
Sonstige betriebliche Aufwendungen	615	1.227	+612	+99,5
Ertragsunabhängige Steuern	-121	159	+280	+231,4
Verwaltungsaufwand	49.113	52.034	+2.971	+5,9
Teilbetriebsergebnis	7.063	10.125	+3.062	+43,4
Bewertungsergebnis	-3.340	-3.375	-35	-1,0
Jahresüberschuss vor Ertragsteuern	3.723	6.750	+3.027	+81,3
Ertragsteuern	1.603	4.637	+3.034	+189,3
Jahresüberschuss	2.120	2.113	-7	-0,3

*Einschl. Erträge GuV-Pos. 3.

Das erfolgreiche Geschäftsjahr 2009 ermöglicht einen zuversichtlichen Ausblick auf das Jubiläumsjahr 2011.

Unsere geschäftliche Ausgangslage ist günstig. Die Vermögenslage unseres Hauses ist durch eine gute Eigenkapitalausstattung geprägt. Die gebildeten Wertberichtigungen und Vorsorgereserven sind angemessen. Für das laufende Geschäftsjahr rechnen wir mit einem leicht steigenden Betriebsergebnis. Mittelfristig wollen wir die Ertragslage auf dem erreichten Niveau stabilisieren, ohne allerdings unser Risikoprofil wesentlich zu belasten.

Sorgen bereiten uns jedoch Belastungen aus Wettbewerbsverzerrungen. Die Genossenschaftsbanken haben die Anforderungen aus der Finanzmarktkrise aus eigener Kraft getragen. Andere Kreditinstitute wurden und werden vom Steuerzahler massiv gestützt. Nunmehr wird zusätzlich eine Sonderabgabe für alle Kreditinstitute ins Spiel gebracht. Wir, die sich in der Krise selber helfen konnten, schwarze Zahlen schreiben, nicht unerheblich Steuern zahlen und sich auf das relativ risikoarme Geschäft der Versorgung breiter Bevölkerungsschichten und des Mittelstandes mit Finanzdienstleistungen konzentrieren, werden zusätzlich belastet.

Ein Blick auf die Verfassung und die Aussichten der Hamburger Unternehmen stimmt uns grundsätzlich zuversichtlich. Nicht alle Branchen sind gleichermaßen von den Auswirkungen der Krise betroffen. So freuen wir uns über jedes Anzeichen eines weiteren Aufschwungs, wobei wir temporäre Rückschläge einkalkulieren müssen. Wir können nur wünschen, dass uns das schlechteste Szenario der quälenden Stagnation erspart bleibt.

Eine systematische Gefahr müssen wir jedoch im Blick behalten. Kreditentscheidungen des Jahres 2010 werden unter einem hohen Einfluss der Jahresabschlussdaten 2009 getroffen. Diese sind jedoch bei vielen Unternehmen deutlich schlechter als die Vergleichsdaten von 2008. Ein erhöhter Kreditbedarf für Investitionen oder Betriebsmittel im Jahr 2010 wird auf Basis von Ratingergebnissen getroffen, die durch die letztjährige wirtschaftliche Entwicklung stark belastet sind. Aufgrund dieses systematischen Zusammenhangs ist das Gespenst Kreditklemme, das 2009 mehr ein publizistisches und unternehmensgrößenabhängiges Gesicht hatte, durchaus ernst zu nehmen. Die Hamburger Volksbank

Wir sind Mitbegründer der Initiative „Finanzplatz Hamburg“.

Zusammen mit der Finanzwirtschaft und der Handels- und Handwerkskammer gehen wir „Hamburgs Weg“, der vom Senat zur Unterstützung der mittleren Unternehmen gegebnet wurde.

Wir nehmen unsere regionale Verantwortung in besonderem Maße ernst – gerade in schwierigen Zeiten kann sich Hamburg auf uns verlassen.

Weitere Informationen unter www.finanzplatz-hamburg.com

stellt sich der Herausforderung, die Zukunftsperspektiven der Unternehmen bei der Kreditvergabe angemessen zu berücksichtigen. Umso mehr Bedeutung erhält die proaktive Kommunikation der Unternehmen mit ihrer Bank. Auf Basis eines gewachsenen Vertrauensverhältnisses sind die Informationserwartungen beiderseits bekannt. Eine „Kommunikationsklemme“ ist mit unserem Prinzip „Man kennt sich.“ ausgeschlossen.

Im Rahmen der Initiative „Finanzplatz Hamburg“, dessen Mitbegründer die Hamburger Volksbank ist, stellen wir uns zusammen mit der Handels- und Handwerkskammer und dem hamburgischen Senat diesen besonderen konjunkturellen Herausforderungen. Wir werden unsere regionale Verantwortung sehr ernst nehmen und sind auch auf stürmisches Wetter vorbereitet.

Im Jahre 2011 wird die Hamburger Volksbank 150 Jahre alt. Wir sind uns der Prägungen aus unserer Geschichte wohl bewusst und richten gleichzeitig unseren Blick und unsere Kraft auf die Gestaltung der Zukunft. Für den Schritt in die Zukunft ist die Hamburger Volksbank hervorragend gerüstet und bestens motiviert, die Tür für die nächsten 150 Jahre aufzustoßen.

Die Hamburger Volksbank sagt „Danke“.

Das gestiegene Vertrauen unserer Eigentümer und Kunden in die Leistungsfähigkeit der Hamburger Volksbank, das Wissen und Können der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ihr motivierter Einsatz sowie die konstruktive Zusammenarbeit mit dem FinanzVerbund und den Organen der Bank waren die Garanten für das erfolgreiche Geschäftsjahr 2009.

Allen am Erfolg Beteiligten gilt deshalb unsere Anerkennung und unser herzlicher Dank.

Vorschlag für die Ergebnisverwendung.

Das kann sich sehen lassen.

Im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat schlägt der Vorstand vor, den nach Vornahme aller zulässigen Abschreibungen sowie ausreichender Zuweisungen zu den Wertberichtigungen und Rückstellungen verbleibenden Jahresüberschuss wie folgt zu verwenden:

Jahresüberschuss 2009	2.112.855,58 €
+ Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	5.740,66 €
	2.118.596,24 €
./. Einstellung in die Ergebnisrücklagen (Genehmigung der Vorwegzuweisung):	
a) in die gesetzliche Rücklage	550.000,00 €
b) in andere Ergebnisrücklagen	550.000,00 €
	1.100.000,00 €
	1.018.596,24 €
./. Ausschüttung einer Dividende von 6%	1.014.534,94 €
Vortrag auf neue Rechnung	4.061,30 €

Hamburg, den 15. März 2010

Hamburger Volksbank eG

Der Vorstand



Dr. Reiner Brüggel



Dr. Thomas Brakensiek



Thorsten Rathje



Matthias Schröder

Ein glänzendes Ergebnis.

Das Geschäftsjahr 2009 war erneut maßgeblich durch die Auswirkungen der Finanzmarktkrise geprägt. Umso erfreulicher ist es, dass die Hamburger Volksbank in diesem schwierigen Umfeld ein glänzendes Ergebnis vorlegen kann. Das Ergebnis wurde dabei ausdrücklich nicht durch das Eingehen erhöhter Risiken erzielt, sondern durch die konsequente Weiterentwicklung unseres soliden Geschäftsmodells. Die Hamburger Volksbank hat dabei viele Unternehmen von Instituten als Kunden gewonnen, die sich aufgrund der Finanzkrise weitgehend vom Markt zurückgezogen haben. Damit wirkt sie als regionaler Anbieter einer möglichen Kreditklemme entgegen und wird ihrem Anspruch als Partner des Mittelstandes in der Metropolregion Hamburg in besonderer Rolle gerecht.



Eine erfolgreiche Gemeinschaft – der Aufsichtsrat.

Zu diesem Erfolg trugen der Vorstand sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entscheidend bei. Für ihre hervorragende Leistung danken wir ihnen sehr herzlich.

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr seine Überwachungsfunktion wahrgenommen und fasste die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse. Er hat damit alle ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt.

Der Vorstand hat uns regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Unternehmenspolitik und andere grundsätzliche Fragen der Unternehmensführung, die finanzielle Entwicklung und Ertragslage der Bank, das Risiko- und Liquiditätsmanagement sowie Geschäfte und Ereignisse, die für die Bank von erheblicher Bedeutung waren, unterrichtet. Wir haben den Vorstand beraten und seine Geschäftsführung überwacht. In Entscheidungen von grundlegender Bedeutung waren wir eingebunden.

Im Jahr 2009 haben alle Mitglieder des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse mit wenigen Ausnahmen an den Sitzungen teilgenommen.

Sitzungen des Aufsichtsrates.

In den sechs Sitzungen des Aufsichtsrates im Geschäftsjahr 2009 befasste sich der Aufsichtsrat umfassend mit der wirtschaftlichen und finanziellen Entwicklung der Hamburger Volksbank. Vor dem Hintergrund der Wirtschafts- und Finanzkrise war vor allem der jeweilige Vortrag zur Risikosituation der Bank von hohem Interesse für den Aufsichtsrat.

In der Jahresauftaktsitzung hat der Aufsichtsrat die Geschäftsentwicklung des Jahres 2008 sowie die Unternehmensplanung für das Jahr 2009 erörtert.

Die Sitzung im März 2009 wurde geprägt durch die Beschlussfassung zur Bestellung von Herrn Dr. Thomas Brakensiek zum Vorstandsmitglied der Hamburger Volksbank. Er folgt Herrn Enno Emmerinck nach, der sich nach jahrzehntelanger Tätigkeit als Vorstand in den Ruhestand verabschiedet hat. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Emmerinck für die sehr gute Zusammenarbeit sowie seinen Beitrag zum Gelingen der Fusion zur Hamburger Volksbank und wünscht ihm alles Gute.

Weiterhin wurde der Jahresabschluss 2008 gebilligt. Der Empfehlung des Vorstandes, der Vertreterversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 6 % vorzuschlagen sowie die Rücklagen mit einem

Betrag von 1.100 TEUR zu dotieren, hat sich der Aufsichtsrat angeschlossen. Aufgrund des turnusmäßigen Ausscheidens der Damen Hagen und Dr. Lafrentz sowie der Herren Schmale und Schumann-Plekat beschloss der Aufsichtsrat, die Wiederwahl der Genannten vorzuschlagen.

In der darauf folgenden Sitzung haben wir mit den Abschlussprüfern und dem Vorstand das Prüfungsergebnis des Genossenschaftsverbandes erörtert. Eingehend erläutert wurden Gegenstand, Art und Umfang der Prüfung sowie rechtliche und wirtschaftliche Besonderheiten des Geschäftsjahres 2008.

In der Sitzung im August 2009 stimmte der Aufsichtsrat den Maßnahmen zur Stützung der DZ Bank, der genossenschaftlichen Zentralbank der Hamburger Volksbank, zu. Durch diese Kapitalzufuhr konnte der genossenschaftliche Verbund ohne staatliche Hilfen die Finanzmarktkrise überstehen und steht heute gestärkt dem Wettbewerb gegenüber.

Der Aufsichtsrat erörterte in der fünften Sitzung des Jahres intensiv die Risikosituation im Bereich des Kreditgeschäftes und die Auswirkungen auf das Bewertungsergebnis. Aufgrund der sorgfältigen Bonitätsprüfung und verantwortungsvollen Kreditvergabe stellen sich die Auswirkungen bislang als gering dar.

In der letzten Sitzung des Jahres wurden die notwendigen Änderungen der MaRisk vorgestellt. Weiterhin genehmigte der Aufsichtsrat Immobiliengeschäfte der Bank.

Ausschüsse des Aufsichtsrates.

Der Kreditausschuss des Aufsichtsrates tagte im Jahr 2009 achtmal. Er befasste sich in seinen Sitzungen mit den nach Satzung und Geschäftsordnung vorlagepflichtigen Engagements und erteilte, sofern erforderlich, seine Zustimmung.

Der Prüfungsausschuss tagte insgesamt zweimal. Durch planmäßige Prüfungen innerhalb des Jahres haben sich die Mitglieder des Prüfungsausschusses von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung laufend überzeugt. An den Sitzungen nahmen jeweils auch Vertreter der internen Revision teil.

Der Personalausschuss tagte im Jahr 2009 aufgrund der Bestellung von Herrn Dr. Brakensiek zum Vorstandsmitglied dreimal.

Die Vorsitzenden der Ausschüsse haben dem Aufsichtsrat regelmäßig über die Tätigkeit der Ausschüsse berichtet.

Jahresabschluss.

Der Genossenschaftsverband e. V., Frankfurt am Main, hat die gesetzliche Prüfung des Jahresabschlusses 2009 durchgeführt. Der Bestätigungsvermerk wird uneingeschränkt erteilt.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses hat der Aufsichtsrat geprüft. Es bestanden keine Einwände. Der Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses – unter Einbeziehung des Vortrages – entspricht den Vorschriften der Satzung.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31. Dezember 2009 festzustellen und die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses einschließlich einer Vorwegzuweisung zu den Ergebnismrücklagen in Höhe von 1,1 Mio. EUR zu beschließen.

Die Zusammensetzung des Aufsichtsrates ändert sich mit der Vertreterversammlung 2010, da die Bestimmungen des Gesetzes über die Drittelbeteiligung der Arbeitnehmer im Aufsichtsrat für die Hamburger Volksbank nicht mehr zur Anwendung kommen. Dies liegt

daran, dass die Zahl der Arbeitnehmer nachhaltig unter 500 liegt. Daher werden alle Arbeitnehmervertreter aus dem Aufsichtsrat ausscheiden. Der Aufsichtsrat ist danach von der Vertreterversammlung neu zu wählen. Es wird vorgeschlagen, die ausscheidenden Mitglieder Frau Dr. Lafrentz sowie die Herren Kleenworth, Menck, Schmale, Schumann-Plekat, Dr. Schwarz, Spitze, Dr. Tiedtke und Thielk erneut zu wählen. Frau Hagen und Herr Raesch verzichten aus persönlichen Gründen auf die Wiederwahl. Die Wiederwahl von Herr Wolters ist aufgrund der Vorschriften der Satzung nicht zulässig. Der Aufsichtsrat dankt den Arbeitnehmervertretern für ihre wertvolle Mitarbeit beim Aufbau der Hamburger Volksbank und den Genannten sehr herzlich für ihre teilweise jahrzehntelange Mitwirkung im Aufsichtsrat. Sie alle haben sich um unsere Hamburger Volksbank in hohem Maße verdient gemacht.

Hamburg, im Mai 2010
Der Aufsichtsrat



Dr. Alexander Tiedtke
Vorsitzender

Hinweis zum Jahresabschluss zum 31.12.2009.

Bei dieser Darstellung des Jahresabschlusses handelt es sich um eine Fassung ohne Anhang.

Zum vollständigen Jahresabschluss und Lagebericht wurde der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk durch den Genossenschaftsverband e. V. am 6. Mai 2010 erteilt.

Die Veröffentlichung dieser sowie der in § 325 Abs. 1 HGB genannten weiteren Unterlagen erfolgt nach der Vertreterversammlung am 8. Juni 2010 durch Einreichung beim Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers und auf unserer Homepage unter www.hamburger-volksbank.de.

Jahresabschluss zum 31.12.2009 ohne Anhang.

Aktivseite	Bilanz zum 31.12.2009				
	€	€	€	2009 €	2008 T€
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			34.324.631,76		28.751
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			22.930.691,35		21.382
Darunter: bei der Deutschen Bundesbank	22.930.691,35				(21.382)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00	57.255.323,11	0
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			0,00		0
Darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00				(0)
b) Wechsel			0,00	0,00	0
Darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00				(0)
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) Täglich fällig			30.506.664,18		23.014
b) Andere Forderungen			315.559.573,26	346.066.237,44	422.109
4. Forderungen an Kunden				827.169.264,26	762.594
Darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	327.443.202,75				(298.973)
Kommunalkredite	22.232.305,64				(48.430)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) Von öffentlichen Emittenten		0,00			0
Darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
ab) Von anderen Emittenten		14.510.661,51	14.510.661,51		79.884
Darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	14.510.661,51				(79.884)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) Von öffentlichen Emittenten		3.471.454,25			1.434
Darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	3.471.454,25				(1.434)
bb) Von anderen Emittenten		363.926.359,56	367.397.813,81		311.733
Darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	363.500.719,01				(308.251)
c) Eigene Schuldverschreibungen			140.726,57	382.049.201,89	145
Nennbetrag	133.000,00				(143)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				143.991.106,75	127.820
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			40.368.047,03		39.052
Darunter: an Kreditinstituten	1.201.472,14				(1.201)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			956.930,00	41.324.977,03	938
Darunter: bei Kreditgenossenschaften	200,00				(0)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				300.000,00	100
Darunter: an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
9. Treuhandvermögen				0,00	30
Darunter: Treuhandkredite	0,00				(18)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus ihrem Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				220.933,00	228
12. Sachanlagen				19.382.210,19	21.544
13. Sonstige Vermögensgegenstände				14.326.041,99	14.938
14. Rechnungsabgrenzungsposten				2.381.223,06	592
Summe der Aktiva				1.834.466.518,72	1.856.288

Jahresabschluss zum 31.12.2009 ohne Anhang.

Passivseite	Bilanz zum 31.12.2009				
	€	€	€	2009 €	2008 T€
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) Täglich fällig			446.763,80		1.020
b) Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			255.728.420,23	256.175.184,03	362.348
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist					
aa) Von drei Monaten		151.291.438,15			165.895
ab) Von mehr als drei Monaten		5.924.020,40	157.215.458,55		7.623
b) Andere Verbindlichkeiten					
ba) Täglich fällig		706.675.912,49			507.852
bb) Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		471.691.159,95	1.178.367.072,44	1.335.582.530,99	554.917
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) Begebene Schuldverschreibungen			53.313.933,76		71.560
b) Andere verbrieftete Verbindlichkeiten			0,00	53.313.933,76	0
Darunter: Geldmarktpapiere	0,00				(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				(0)
4. Treuhandverbindlichkeiten				0,00	30
Darunter: Treuhandkredite	0,00				(18)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				3.831.616,29	4.008
6. Rechnungsabgrenzungsposten				487.781,63	776
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen			57.005.892,00		55.229
b) Steuerrückstellungen			2.997.687,17		2.259
c) Andere Rückstellungen			9.820.738,86	69.824.318,03	8.772
8. Sonderposten mit Rücklageanteil				5.989.357,75	5.856
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				0,00	0
10. Genusssrechtskapital				0,00	0
Darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				16.200.000,00	16.200
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital			17.363.200,00		17.335
b) Kapitalrücklage			0,00		0
c) Ergebnisrücklagen					
ca) Gesetzliche Rücklage		15.895.000,00			15.345
cb) Andere Ergebnisrücklagen		58.785.000,00	74.680.000,00		58.235
d) Bilanzgewinn			1.018.596,24	93.061.796,24	1.028
Summe der Passiva				1.834.466.518,72	1.856.288
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechslen			0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		30.814.816,26			22.383
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	30.814.816,26		0
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00			0
b) Platzierungs- u. Übernahmeverpflichtungen		0,00			0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		129.541.173,91	129.541.173,91		84.855
Darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00				(0)

Gewinn-und-Verlust-Rechnung für die Zeit vom 01.01.2009 bis 31.12.2009

	€	€	€	2009 €	2008 T€
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		53.322.593,91			52.716
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		14.119.964,58	67.442.558,49		14.883
2. Zinsaufwendungen			27.244.408,03	40.198.150,46	39.517
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			818.720,52		5.358
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			605.783,49		688
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			0,00	1.424.504,01	0
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				172.287,51	87
5. Provisionserträge			18.190.917,32		17.706
6. Provisionsaufwendungen			1.317.673,62	16.873.243,70	1.041
7. Nettoertrag aus Finanzgeschäften				71.700,00	-133
8. Sonstige betriebliche Erträge				3.553.556,58	9.566
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil				0,00	10.513
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		22.746.693,90			21.632
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		9.430.522,03	32.177.215,93		8.771
Darunter: für Altersversorgung	5.762.681,75				(5.095)
b) Andere Verwaltungsaufwendungen			16.254.070,86	48.431.286,79	15.842
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				2.217.206,10	12.886
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				1.221.528,45	615
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			3.375.155,51		3.340
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00	-3.375.155,51	0
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			0,00		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen			0,00	0,00	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				5.218,83	0
18. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil				133.659,98	4.139
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				6.909.386,60	3.601
20. Außerordentliche Erträge			0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen			0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis				0,00	(0)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			4.637.442,54		1.603
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			159.088,48	4.796.531,02	-122
25. Jahresüberschuss				2.112.855,58	2.120
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				5.740,66	8
				2.118.596,24	2.128
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen					
a) Aus der gesetzlichen Rücklage			0,00		0
b) Aus anderen Ergebnisrücklagen			0,00	0,00	0
				2.118.596,24	2.128
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen					
a) In die gesetzliche Rücklage			550.000,00		550
b) In andere Ergebnisrücklagen			550.000,00	1.100.000,00	550
29. Bilanzgewinn				1.018.596,24	1.028

Vorstand

Dr. Reiner Brüggestrat (Sprecher)
Dr. Thomas Brakensiek (ab 01.10.2009)
Enno Emmerinck (bis 30.06.2009)
Thorsten Rathje
Matthias Schröder

Aufsichtsrat

Dr. Alexander Tiedtke (Vorsitzender), Diplom-Kaufmann, Geschäftsführer Autohaus Willy Tiedtke (GmbH & Co.) KG, Hamburg
Dr. Stefan Schwarz (stellvertretender Vorsitzender), Diplom-Kaufmann, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater, Buxtehude
Martin Bierwald, Betriebsratsvorsitzender Hamburger Volksbank
Susann Einenkel, Projektmanagerin Hamburger Volksbank
Claudia Hagen, Bilanzbuchhalterin, Prokuristin BRUNATA Wärmemesser Hagen GmbH & Co. KG, Hamburg
Nicole Hönicke, Regionalleiterin KompetenzCenterImmobilien Hamburger Volksbank
Peter Kleenworth, Diplom-Ingenieur, Hamburg
Uta Kösling, Regionalleiterin PrivatKundenBank Hamburger Volksbank
Dr. Kirsten Lafrentz, Notarin, Hamburg
Rolf Menck, Diplom-Holzwirt, Geschäftsführer Menck Fenster GmbH, Hamburg
Frithjof Raesch, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer Raesch Quarz (Germany) GmbH, Raesch Technologies Ltd., Langewiesen, Malta
Karen Rehfinger, Gruppenleiterin MarktFolgeKredit Hamburger Volksbank
Thomas Schmale, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer, Rudolf Schmale Garten- und Landschaftsbau GmbH, Vorsitzender Fachverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Hamburg e.V., Hamburg
Wolfram Schumann-Plekat, Diplom-Kaufmann, Komplementär Schumann Immobilien KG, Hamburg
Andreas Siemers, Betreuer VermögensManagement Hamburger Volksbank
Werner-Wolfgang Spitze, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer Spitze Immobilien-Verwaltung, Hamburg
Bernd Thielk, Radio- und Fernstechnikermeister, Betriebswirt des Handwerks, Geschäftsführer, willy.tel GmbH, Thiele Hauselectronic GmbH, PentaKom GmbH, Hamburg
Uwe Wolters, Elektromeister, Geschäftsführer Wolters GmbH Elektrotechnische Anlagen, Hamburg

Beirat

Walter Stüven (Vorsitzender), Seevetal
Josef Katzer (stellv. Vorsitzender), Gebäudereinigermeister, Betriebswirt, Geschäftsführer Katzer GmbH, Präsident der Handwerkskammer, Hamburg
Paul Apel, Kaufmann, Leiter Seniorenwohnheim Haus an der Sonne, Geesthacht
Jan-Ulrich Bernhardt, Diplom-Kaufmann, Geschäftsführer Bernhardt Apparatebau GmbH u. Co., Hamburg
Heike Birke, Prokuristin Kraatz GmbH, Medien- und Kommunikationstechnik, Hamburg
Michael Boyens, private Immobilienverwaltung, Hamburg
Knut Brinkmann, Geschäftsführer Firmengruppe Brinkmann/Bleimann, Geesthacht
Holger Cassens, Kaufmann, Hamburg
Jan Caßens, Diplom-Kaufmann, Geschäftsführer SIGMA Consulting + Service GmbH, Hamburg
Carsten Conrad, Rechtsanwalt im Hause der Metallinnung Hamburg, Hamburg
Hermann C. J. Dany, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer HD-FAEKAL-Stadt- und Industriereinigungsgesellschaft mbH & Co. KG, Norderstedt
Thorsten David, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer Lethe GmbH, Hamburg
Prof. Dr. Rolf Eggert, Bundesbankdirektor i. R., Wismar
Egon Elvers, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer Elvers Bauunternehmung GmbH & Co. KG, Geesthacht
Peter Faber, Klempnermeister, Hamburg
Peer-Uwe Gent, Geschäftsführer Kinder-Hospiz Sternenbrücke, Hamburg
Frank Glücklich, Hauptgeschäftsführer Handwerkskammer Hamburg, Hamburg
Holger Gnekow, Betriebswirt, Inhaber Privilegierte Adler Apotheke Holger Gnekow, Hamburg
Gernot Grohnert, Diplom-Ingenieur, Diplom-Wirtschaftsingenieur, Geschäftsführer J.F. Grohnert Haustechnik GmbH, stv. Präsident der Handwerkskammer Hamburg
Peter Jensen, Geschäftsführer Peter Jensen GmbH, Hamburg
Ralph Läsecke, Kaufmann, Hamburg
Volker Lauße, Geschäftsführer Ernst Lauße & Söhne (GmbH & Co.), Hamburg
Wolfgang Linnekogel, Rechtsanwalt, Erster Geschäftsführer Fachverbände des Hamburger Einzelhandels e.V. und Landesverband des Hamburger Einzelhandels e.V., Hamburg
Robert Marx, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer Friedrich Marx GmbH & Co. KG, Hamburg
Dr. Andreas Mattner, Geschäftsführer ECE Projektmanagement GmbH & Co. KG, Hamburg

Herbert Meier, Kaufmann, Haus- und Grundstücksverwaltung, Hamburg
Gerhard Melchert, Verleger, Geschäftsführer Martin Kelter Verlag GmbH & Co. KG, Hamburg
Dr. Ulrike Murmann, Hauptpastorin und Pröpstin St. Katharinen, Hamburg
Dr. Thomas Neseemann, Notar, Notariat Dr. Neseemann und Dr. Uhlenbrook, Hamburg
Michael Niemeyer, Rechtsanwalt, Steuerberater, Partner der Sozietät SchlarmanvonGeysso, Hamburg
Wilfried Röhrig, Dipl. Volkswirt, Hauptgeschäftsführer NFE Norddeutscher Fachverband Elektro- und Informationstechnik e.V. und Landesinnung der Elektrohandwerke, Hamburg
Thomas Sander, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer Heinz Sander Bau GmbH und Obermeister der Bau-Innung Hamburg, Vorsitzender des Norddeutschen Baugewerbeverbandes e.V., Hamburg
Jan Sehlmann, Geschäftsführer Sehlmann Fensterbau GmbH, Neu Wulmstorf
Prof. Dr. Christoph H. Seibt, Rechtsanwalt, Partner Freshfields Bruckhaus Deringer, Hamburg
Stefan Florian Seils, Jurist, Geschäftsführer KG Bursped Expeditions-GmbH & Co., Hamburg
Michael Seitz, Rechtsanwalt, Hauptgeschäftsführer Bau-Innung Hamburg und Norddeutscher Baugewerbeverband e.V., Hamburg
Christina Spengler-Sadkowski, Rechtsanwältin, Hamburg
Hjalmar Stemann, Diplom-Volkswirt, Geschäftsführer steco-system-technik GmbH & Co. KG, Hamburg
Axel Streckwall, Geschäftsführer ATG Automobile-Technik Handelsgesellschaft mbH, Hamburg
Baldur Tecius, Kaufmann, Geschäftsführer Tecius und Reimers Automobile OHG, Hamburg
Heidi Tillmanns, Immobilienkauffrau, Geschäftsführerin Hans E.H. Puhst GmbH & Co. KG, Seevetal
Holger Wöckner, Diplom-Volkswirt, Steuerberater, Hamburg

Marktbereiche

Karen Gruel, FirmenKundenBank

Anja Hampel, MedialerZentralerVertrieb

Gerhard Kowalke, Markt- und VertriebsManagement

Ralf Lange, ServiceKundenBank

Michael Muntau, PrivatKundenBank

Birgit Prehn, KompetenzCenterFreizeit

Ralf Rogge, VertriebsManagement

Thomas Steffens, KompetenzCenterImmobilien

Jutta von Bargan, VermögensManagement

Wolfgang Voß, UnternehmensKundenBank

Piet Walsemann, Treasury und Private Banking

Interne Bereiche

Nils Abels, Banksteuerung

Karl-Werner Etfleisch, Organisation

Martin Fischer, Allgemeine Revision

Peter Nelke, MarktFolgeKredit

Hans-Walter Horn, Kreditrevision

Wolfram Kaiser, Personal

Torsten Lütjens, Rechtsabteilung

Matthias Möller, MarktServiceCenter

René Sartorius, Rechnungswesen

Impressum

Herausgeber:

Hamburger Volksbank eG

Hammerbrookstraße 63–65, 20097 Hamburg

Telefon: 040/30 91-00

E-Mail: info@hamvoba.de

Internet: www.hamburger-volksbank.de

Gestaltung:

Bartel, Brömmel, Struck & Partner

Werbeagentur GmbH, Hamburg

Fotos/Copyrights:

Oliver Nimz (Seite 3, 18)

Holde Schneider (Seite 12)

media in motion ohg (Seite 18, 19)

Mathias Behrens (Seite 29, 37, Sport)

Michael Zapf (Seite 30)

Herzog & de Meuron (Seite 33, Rendering)

Matthias Mramor (Seite 33, Glossar)

Thomas Hampel (Seite 37, Kultur & Soziales)

Carsten Weede (Seite 43)

Druck:

Nehr & Co. GmbH, Hamburg